36. Jahrgang. Dienstag, 5. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20471.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Dezember. Nach einer Meldung der „Nationalzeitung“ soll der frühere Cultusminister **Graf Zedlitz** von einem Schlaganfall getroffen worden sein und zwar als er sich auf einem Jagdausflug befand. Die „Kreuzzeitung“ berichtet dagegen, Graf Zedlitz läge an einer Lungenentzündung; die Krankheitserscheinungen seien nur leichte.

— Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Wien soll die Preiserhöhung des **Pilsener Bieres** auf ganz Deutschland ausgedehnt werden.

London, 5. Dezember. Der bekannte Physiker **John Tyndall** ist in der letzten Nacht **gestorben**. (Tyndall ist am 21. August 1820 in London geboren. Bedeutend sind seine Schriften über Optik und Wärmelehre.)

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. Dezember.

Der „Wahlverein der Liberalen“,

der durch die bisherige „freisinnige Vereinigung“ am vergangenen Sonnabend constituirt worden ist, hat allen Grund, mit dem Verlauf der Generalversammlung zufrieden zu sein. Die Männer, die sich in dem Saal des Kaiserhofes zu Berlin zusammengefunden hatten, waren in ihrer Mehrzahl aus Vertretern der verschiedensten Landestheile zusammengesetzt. Sehr erfreulich war es namentlich, daß auch das bäuerliche Element darunter erheblich vertreten war. Die landwirthschaftlichen Fragen nahmen auch einen sehr breiten Raum in den Verhandlungen ein. In allen Reden wurde die Nothwendigkeit betont, für die wohlverstandenen Interessen der Landwirthschaft mit allen Kräften einzutreten, und diese Absicht wird auch in den Leitsätzen, die von einer besonderen Agrarcommission ausgearbeitet und der nächsten Versammlung vorgelegt werden soll, zum Ausdruck kommen.

Der Vorstand des Wahlvereins der Liberalen, der sich Sonntag noch constituirte, hat Herrn Karl Schrader zum Vorsitzenden, Herrn Justizrath Makower zu seinem Stellvertreter und Herrn Hugo Hinze zum Schriftführer gewählt.

*

Die „**Weser Ztg.**“ schreibt über den Parteitag: „Unter freundlichen Zeichen hat die erste Generalversammlung des Wahlvereins der Liberalen stattgefunden. Die Beschickung des Tages war namentlich aus den Provinzen und dem Reiche gut. Dort hat der Verein, der nicht im Kampfe gegen, sondern im Bunde und Schulter an Schulter mit den beiden anderen liberalen Parteien zu dem Ziele hinstreben will, das allen Liberalen gemeinsam sein sollte, auch das Hauptfeld seiner Thätigkeit zu suchen und die meiste Aussicht, Anklang für seine Bestrebungen zu finden. Soll das geschehen, so wird, wie Herr Rickert in trefflicher Rede am Sonnabend Abend ausgeführt hat, das Schwergewicht auf praktische Arbeit zu legen sein. Wirksamer als die schönsten Programme wird ein persönliches Eintreten für die Aufgaben des Liberalismus und die Herstellung einer innigen Fühlung zwischen der Führung der Partei im Parlamente und den lebendigen, treibenden Kräften draußen im Lande sein. Durch eine schwere Unterlassungssünde hatte schon einmal der Liberalismus die Früchte treuer Arbeit um die politische und sociale Hebung des Arbeiterstandes an fremde Schnitter abgetreten. In der antisemitischen und bauernbündlerischen Bewegung, in der letzteren zumal, droht ihm jetzt eine neue Gefahr, die mit der Kritik allein nicht abgewendet werden kann. Um so mehr ist zu wünschen und zu hoffen, daß eine frische, die Kräfte des gesammten deutschen Liberalismus zusammenfassende Bewegung endlich in Deutschland Boden finden möge.“

Das Jesuitengesetz.

Nach dem jetzt vorliegenden stenographischen Bericht über die Reichstagssitzung vom 1. Dezember haben sich an der Abstimmung über den Jesuitenantrag des Centrums 311 Mitglieder betheiligt. Für den Antrag haben gestimmt 172 Mitglieder, gegen den Antrag 136 Mitglieder, drei haben sich der Abstimmung enthalten. Bemerkenswerth war besonders die Stellung der conservativen Partei auf der einen, der liberalen Parteien auf der anderen Seite zu dem Antrage. Von den dreizehn Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung stimmten zehn gegen den Antrag, eins dafür, zwei fehlten bei der Abstimmung. Von der freisinnigen Volkspartei stimmten 9 gegen, 12 für den Antrag, 2 fehlten. Die Conservativen hielten so weit Disciplin, daß nur ein Mitglied für den Antrag stimmte. Aber die abweichende Stellung kam dadurch zum Ausdruck, daß ungefähr die Hälfte der Fraction durch Abwesenheit glänzte. Von den 67 Mitgliedern der conservativen Fraction mit Einschluß der Hospitanten stimmten 34 gegen den Antrag, 32 fehlten. Man sieht durch diese Aufstellung zugleich, daß es möglich gewesen wäre, den Jesuitenantrag zu Falle zu bringen.

Im übrigen bedarf der Antrag zur vollständigen Erledigung noch der dritten Lesung. Da aber nunmehr eine große Reihe anderer Initiativ-Anträge beanspruchen können, zuerst zur Berathung zu kommen, ist es sehr fraglich, ob es überhaupt in dieser Session zur vollen Erledigung der Angelegenheit kommt. Der **Bundesrath** hat also vorerst gar keine amtliche Veranlassung, sich mit der Sache zu befassen, und wird auch ohne Nothwendigkeit schwerlich Neigung dazu haben. Sollten die Regierungen sich doch gelegentlich, vielleicht auf Anfragen in den Landtagen, zu einer Erklärung verstehen, so könnte dies nach allgemeiner Ueberzeugung nur in ablehnendem Sinne geschehen. Außerdem würden auch im Falle einer Aufhebung des Reichsjesuitengesetzes die landesgesetzlichen Vorschriften gegen diesen Orden in Kraft bleiben oder wieder in Wirksamkeit treten, und thatsächlich würde sonach auch durch Aufhebung dieses Reichsgesetzes nichts Wesentliches geändert werden.

Die Conservativen unter sich.

Die „Kreuzzeitung“ ist außerordentlich erzürnt wegen der Kritik, welche die Etatsrede des Abg. v. Frege in einigen conservativen Blättern gefunden hat. Ihr Hauptzorn richtet sich gegen die „Pomm. Reichspost“, die mit Geschick ihre abweichende Meinung gegenüber den Forderungen des Herrn v. Frege nach Einführung einer Inseratensteuer, Erhöhung der Portosätze und ähnlichen Verkehrserschwerungen vertreten hat. Daß solche Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei bestehen können, will die „Kreuzzeitung“ nicht in Abrede stellen, aber sie findet es unverantwortlich, wenn ein conservatives Blatt es wagen will, von seinem abweichenden Standpunkte aus in der Oeffentlichkeit Einspruch zu erheben gegen den Versuch eines officiellen Parteiredners, die Partei auf so unverständige und verkehrsfeindliche Forderungen festzulegen. Das einzige Argument, welches die „Kreuzzeitung“ gegen die betreffenden Ausführungen des Stettiner Blattes geltend zu machen weiß, besteht in dem Hinweise auf die Zustimmung, die dasselbe dafür in manchesterlichen Blättern gefunden habe. Das Organ des Herrn v. Hammerstein ruft aus:

„Heißt das den Corpsgeist zeigen, der in dem Kampfe mit zahllosen Widersachern aller Art die einzige sichere Stütze ist und bleibt? Sollen die Zeiten wiederkehren, da es bei uns zum Theil als hochpolitisch galt, die eigenen Parteigenossen, die sich gegen die Anlegung des mittelparteilichen Kappzaumes wehrten, Tag für Tag zu schwächen, bis schließlich alles aus Rand und Band zu gehen drohte?“

Diese Tiraden bedeuten im Grunde nichts anderes, als daß der extremen Richtung innerhalb der conservativen Partei allein die Leitung gebührt und daß diejenigen, welche die Ansichten der „Führer“ von der Art des Herrn v. Frege nicht zu theilen vermögen, sich einfach zu unterwerfen haben. Anderenfalls versündigen sie sich an dem wahren conservativen Geiste, dessen oberste Hüterin die „Kreuzzeitung“ ist.

Der polnische Sprachunterricht.

Die übereinstimmenden Berichte, welche in verschiedenen Preßorganen vorliegen, lassen keinen Zweifel mehr an der bevorstehenden Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts in den polnischen Volksschulen. Von besonderem Interesse sind die in unserer heutigen Morgenausgabe wiedergegebenen Mittheilungen, welche die „Pos. Ztg.“ über die zwischen der Schulverwaltung und den Vertretern des Polenthums gepflogenen Verhandlungen zu machen weiß, weil sich an der Hand derselben auf anderen Gebieten der Zusammenhang von Ursache und Wirkung verfolgen läßt. Da erfahren wir also, daß die Polen schließlich ihre Forderungen in vollem Umfange gegenüber der Schulverwaltung durchsetzten, weil Herr v. Jazdzewski sich auf eine schriftliche Zusage des Reichskanzlers berufen konnte. Man erinnert sich dabei, daß es im Reichstage einiges Aufsehen erregte, daß gerade Herr v. Jazdzewski jene Erklärung abgab, in welcher die polnische Fraction ihre Zustimmung zu der letzten Heeresverstärkung kundgab. Der Gedanke ist nicht abzuweisen, daß diese Thatsache mit jener schriftlichen Zusicherung in einer ursächlichen Verbindung steht. Principiell ist es freilich nicht von so erheblichem Belang, ob eine oder zwei Stunden wöchentlich für den polnischen Sprachunterricht zugestanden werden und ob ihm ein etwas mehr oder etwas weniger national gefärbtes Lesebuch zu Grunde gelegt wird. Das Entscheidende ist, daß überhaupt wieder eine Schwenkung in der polnischen Sprachenfrage gemacht wird. Nichts ist einer stetigen gedeihlichen Entwickelung hinderlicher, als eine widerspruchsvolle Politik, die heute durch heftiges Eingreifen, morgen durch Nachgiebigkeit ihre Ziele zu erreichen sucht. Die Regierung wird sehr bald die Erfahrung machen, daß sie die Polen doch kaum zu befriedigen vermag, sondern daß sich deren Ansprüche nur steigern.

Eine ernste Gefahr.

In den Reichstagsverhandlungen über die kaiserlichen Verordnungen, betreffend die 50procentigen Zollzuschläge auf russische und finnische Erzeugnisse, ist bekanntlich von agrarischer Seite der Antrag gestellt worden, die verbündeten Regierungen um schleunige Vorlage eines Gesetzentwurfs zur **Erweiterung des Retorsions-Paragraphen** zu ersuchen. In seiner gegenwärtigen Fassung giebt § 6 dem Kaiser nur das Recht, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths für die Erzeugnisse solcher Staaten, welche Deutschland die Meistbegünstigung versagen, die bestehenden Zölle bis zur Hälfte ihres Betrages zu erhöhen; nach dem Antrage der Abgeordneten v. Galisch und v. Plötz soll diese Vollmacht dahin ausgedehnt werden, daß künftig im Falle der Retorsion auch Waaren, die nach dem deutschen Zolltarif zollfrei sind, durch kaiserliche Verordnung mit Zöllen belegt werden können. Mit vollem Recht wurde im Reichstage sofort von verschiedenen Seiten gegen eine solche Erweiterung der im Jahre 1879 nur nach langen Kämpfen genehmigten Vollmacht Verwahrung eingelegt. Nach den Erklärungen der agrarischen Redner hat man es dabei im Augenblick vernehmlich auf russischen Flachs und russisches Gemüse abgesehen. Da aber im deutschen Zolltarif im wesentlichen nur solche Erzeugnisse zollfrei gelassen worden sind, welche wichtige Rohstoffe und Fabrikations-Materialien für die Industrie sind, vor allem sämmtliche Spinnstoffe, so verfolgt der Antrag in der Hauptsache nur den Zweck, auf dem Umwege der Retorsion die Einführung hoher Schutzzölle auf solche Rohstoffe, wenigstens Rußland gegenüber, durchzusetzen. An neue Zölle gegen andere Staaten kann dabei nicht wohl gedacht sein, da gerade für Flachs und Gemüse in den Verträgen mit Oesterreich-Ungarn und mit Italien die Zollfreiheit festgelegt ist. Nun ist die in den letzten Monaten mit der Anwendung des Retorsionsparagraphen gemachte Erfahrung wahrlich nicht dazu angethan, der Volksvertretung eine Erweiterung der einmal ertheilten Vollmacht rathsam erscheinen zu lassen. Die plötzlich gegen russische Erzeugnisse eingeführten Zollerhöhungen haben wichtige Interessen der deutschen Industrie und des deutschen Handels geschädigt. Es ist gegenwärtig nicht möglich, die einmal ohne Mitwirkung des Reichstages eingeführten Erhöhungen einfach wieder rückgängig zu machen, selbst die entschiedensten Freunde friedlicher Handelspolitik versagen es sich im Hinblick auf die mit Rußland schwebenden Verhandlungen jetzt die Action der deutschen Reichsregierung durch ihre Bedenken und Beschwerden zu durchkreuzen. Wer nicht vom einseitigsten agrarischen Standpunkt jeden neuen Schutzzoll auf landwirthschaftliche Erzeugnisse ohne Rücksicht auf andere berechtigte wirthschaftliche Interessen willkommen heißt, wird deshalb anerkennen müssen, daß die mißliche Lage, in welche Deutschlands Industrie und Handel durch die plötzliche Anwendung des Retorsionsparagraphen versetzt werden können, noch außerordentlich gesteigert werden muß, wenn es sich dabei nicht nur um Erhöhung bestehender Zölle, sondern um die Einführung neuer Zölle, und zwar

Kleines Feuilleton.

Berlin, 4. Dezbr. Ernst Wicherts neuestes Bühnenwerk, das Schauspiel „**Aus eigenem Recht**“, das im „**Berliner Theater**“ seiner Erstaufführung entgegengeht, hat zur historischen Grundlage den Kampf des Großen Kurfürsten mit den Ständen des Herzogthums Preußen um die im Frieden zu Oliva ihm zugesprochene Souveränität in diesem Lande. Die Erst-Aufführung von „Aus eigenem Recht“ findet schon am nächsten Donnerstag statt.

— Das **Theater Unter den Linden** hat drei große Novitäten erobert: „Die Kosakin“ von Meilhac, Musik von Brandt, „Mademoiselle ma femme“, von Ordonneau-Pradels, Musik von Toulemouche, und „Der Obersteiger“ von Held, Musik von Zeller. — „Die Kosakin“ wird wahrscheinlich noch in diesem Monat ihre Première erleben.

*

— **Eleonora Duse** hat ihr erneutes Gastspiel am **Lessingtheater** mit derselben Rolle begonnen, wie vor einem Jahre. Ihre Cameliendame wirkte damals wie eine schauspielerische Offenbarung. Frau Duse schien, schreibt die „N.-Ztg.“, etwas stärker geworden zu sein, was bei ihrer zarten Erscheinung freilich nicht viel sagen will. Aber der nervöse leidende Zug ihres Wesens trat womöglich noch mehr als damals hervor, nicht nur da, wo er durch die Rolle bedingt ist, sondern in einer Weise, die auf starke Ermüdung schließen läßt. Die Gastspiele in Pest und Wien, die Reisen von Abbazia bis Berlin, vor allem aber das Studium der Magda in Sudermanns „Heimath“ scheinen nicht spurlos an ihr vorübergegangen zu sein. Sie spielte die Cameliendame in den ersten Acten ebenso fein, aber matter als im vorigen Jahre, mehr in zarten Linien, als in lebhaften Farben. Ihre Leistung wirkte wie ein wundervolles Bild bei halber Beleuchtung, oder richtiger gesagt, wie eine Zeichnung mit dem Silberstift. Erst im dritten Act, bei dem Abschied von Armande, war Frau Duse wieder im Besitz ihrer vollen Kraft und von da ab hielt sie die Rolle auf gewohnter Höhe. Die Sterbescene hat sie niemals inniger, wärmer und rührender gespielt. Sie erschütterte damit das Publikum, das der Künstlerin für diese, in der modernen Schauspielkunst einzige Leistung mit reichem Beifall lohnte.

*

* **[Franco-russische Zärtlichkeiten.]** Frau Adam hat an die Gräfin Olga Heyden, Enkelin des Siegers von Navarin, die bekanntlich die Sammlungen der russischen Frauen für Frau Adam geleitet hat, ein längeres Dankschreiben gerichtet, in dem sie die ihr gewordenen Sympathiebeweise als Belohnung ihrer Ausdauer im Laufe von 20 Jahren bezeichnet. In dem Briefe heißt es unter anderem:

„Unsere beiden Reiche, von welchen Rußland die Seele und Frankreich die Geisteskraft vorstellen, müssen, wenn sie sich vereinigen, den Ruhm ihrer Geschicke erhöhen und sich in den Gefühlen des Rechtes und der Gerechtigkeit, die von den herrschenden Principien der rohen Gewalt mit Füßen getreten werden, verstärken. Unsere geliebten Vaterlande werden sich niemals feindlich gegenüberstehen, sondern zu deren Ruhm und Besten vereint arbeiten. Lieben Sie uns, wie wir Sie lieben, und glauben Sie uns, wie wir Ihnen glauben. Ihre Schwester im Bunde Juliette Adam.“

*

* **[Wie man in Tongking Ehebrecher bestraft]**, davon wissen Zeitungen aus Tongking Folgendes zu berichten: Aus Hung-Yen schreibt man, daß vor einigen Wochen Personen, die sich zufällig am Ufer des Rothen Flusses befanden, einem entsetzlichen und grausamen Schauspiel beiwohnten. Einige kleine, aus einigen Bambusrohren und aus Bananenstämmen zusammengesetzte Flöße trieben in rasender Geschwindigkeit den Fluß hinunter. Auf dem „Verdeck“ standen zwei nackte Eingeborene, ein Mann und eine Frau, deren Hände und Füße von Bambuspflöcken durchbohrt und an einander gefesselt waren. Der Mund war dem Paare mit einer Art Erdpech oder Harz zugeklebt, so daß dadurch ihre mit rothem Zwirn zusammengenähten Lippen noch fester geschlossen wurden. Bei Hung-Yen erhoben die beiden Unglücklichen den Kopf, um durch Zeichen um Hilfe zu bitten. Die stumme Sprache wurde verstanden. Da sich jedoch keine Barke in der Nähe befand, mußten die am Ufer stehenden Personen erst eine solche suchen, und als sie endlich ein kleines Boot gefunden hatten, war es bereits zu spät, um den beiden stummen Duldern Hilfe zu bringen. Das Fahrzeug, auf dem sich das Paar befand, ist jedenfalls später an irgend einer Klippe zerschellt. Die Eingeborenen von Tongking erzählten, daß die beiden Unglücklichen jedenfalls Ehebrecher gewesen seien, und daß solche in den annamitischen Provinzen Hinterindiens stets in solcher Weise bestraft würden. Um die Qualen des leidenden Paares noch zu vergrößern, hatte man auf den Boden zwischen dem Mann und der Frau Speisen und Getränke gestellt, aber so, daß sie sie nicht erreichen und nicht einmal berühren konnten. Die „Independance Tonkinoise“ ist entrüstet darüber, daß unter der französischen Herrschaft noch solche Barbareien vorkommen können.

*

* **[Die Schneiderrechnung sonst und jetzt]** — ein interessantes Vergleichsobject jedenfalls! In einer Handschriften-Sammlung befindet sich noch folgende, im Original vorhandene Schneiderrechnung aus dem Jahre 1690, welche den Unterschied der Umgangsformen und des Preises von damals und heute so recht veranschaulicht. „Der Jungfer Albine Mornheim“, so heißt es im Schriftstück wörtlich, „die Maß vor ein Kleid genommen, 4 Groschen; die Stücke zu einem faltigen Unterrock zusammengenäht, 6 Groschen; der Oberleib genau für die Brust, die Achseln und Arme der Jungfer geformt, 7 Groschen. Dieses Kleid ordentlich abgegeben, bittet um Bezahlung dieser ehrlich-christlichen Rechnung vor Lichtmeß Gottheif Liebner, Schneider für den hohen Adel und für Bürgersleute. Heidelberg.“ — Gewissermaßen ein modernes Gegenstück könnte man den Rechtshandel nennen, den die russische Fürstin Rimsky-Korsakow gegen eine Pariser Putzmacherin ausficht. Die Fürstin glänzte schon unter dem Kaiserreich als Stern erster Größe am Pariser Himmel und wird heute noch gefeiert, Dank dem durch sie trefflich vertretenen Bündnisse. Ist sie doch Russin und dabei so in Paris eingelebt, daß ihr schon längst das große Bürgerrecht, der Ehrentitel einer vraie Parisienne zu Theil geworden ist. Jetzt aber ist ihr die Geduld ausgegangen ob der hohen Rechnungen, die ihr von denjenigen zugemuthet werden, die bei ihrer Umwandlung in eine echte Pariserin mitgeholfen haben. Die Rechnung, die das Maß zum Ueberlaufen brachte, lautet: 1600 schwarze Federn 100 Francs; 1 Wollenkleid, Phantasie, schwarz und blau, mit Bändern und Maraboutbesatz 550; 1 Kleid, pékin, aus blauem und grünem Moirée und Sammet, 780; 1 Krause aus schwarzen Spitzen 70; 1 Halskrause aus schwarzen Spitzen 100; 6 Beinkleider aus weißem, himmelfarbenem und rosa Schleiertuch, mit Valenciennes-Spitzen besetzt, 600; 6 Hemden aus weißem, himmelfarbenem und rosa Schleiertuch, Besatz aus Valenciennes-Spitzen, 750; 1 Kleid, Brusttheil aus smaragdgrauem Sammet, mit Besatz aus schwarzem Schmelz, Schoß aus Sammetpékin, 350; 1 Kleid aus kastanienbraunem Tuch 575; 1 Kleid mit Jacket 475; 1 Vorhemd aus himmelblauem Surah mit Spitzenbesatz 225; Vordereinsatz eines Kleides aus moosfarbener Seide 100; 1 Jacket aus Beigetuch mit Gold gestickt, Aermel und Spitzenstoff 680; 1 Vorhemd aus Surah crême, mit Seidenmusselin und Spitzen besetzt 125 Frcs. Zusammen 75 705 Frcs. Das Gericht hat beschlossen, das Gutachten Sachverständiger einzuholen, statt wie gewöhnlich in solchen Fällen, die Rechnung um ein Fünftel herabzusetzen. Selbst nach solcher Herabsetzung bleibt das Geschäft dieser Modekünstlerin noch recht lohnend. Die Stoffe, die zu den für die russische Fürstin angefertigten Stücken erforderlich waren, haben schwerlich über 1000 Frcs. gekostet.

*

* **[Der 60. Geburtstag der Kaiserin von China.]** Wie der „Ostasiatische Lloyd“ aus China berichtet, fällt es den kaiserlichen Commissaren, welche von der Central-Regierung zu Peking beauftragt worden sind, die Vorbereitungen zu der 60. Geburtstagsfeier der Kaiserin-Exregentin zu treffen, schwer, die nöthigen Gelder aufzutreiben. Die hohe Dame hat zu verstehen gegeben, daß die Feierlichkeiten nicht mehr als 12 Millionen Tael (etwa 45 Millionen Mark) kosten dürfen, doch behaupten die Commissare, daß 30 Millionen zum wenigsten nöthig sein werden, um das Fest nach dem Maßstabe desjenigen, welches im letzten Jahrhundert bei Gelegenheit des 70. Geburtstages der Mutter des Kaisers Kie Lung stattfand, herzurichten. Um einen Begriff zu geben, wie dieses Geld verwendet werden soll, genüge anzuführen, daß auf dem „Triumphweg“, auf dem die Kaiserin-Exregentin von ihrer Residenz im Iho-Park nach der Verbotenen Stadt (Entfernung 2½ deutsche Meilen) im Staat getragen werden soll, nicht weniger als 9 „Drachen-Pavillons“, 19 Zier-Pavillons, 26 reichgeschmückte Terrassen zur Abhaltung des buddhistischen Ritus der Langlebigkeit, 14 Bühnen für Theatervorstellungen, 84 Triumphbogen, 6 kostspielige Kioske und 9 Räumlichkeiten, in denen man gewisse alte Curiositäten, Erbstücke der vorhergehenden Dynastien, ausstellen wird, errichtet werden sollen. Alle diese Gebäude werden großentheils mit über 1 Million Stück buntfarbiger Seide, welche die kais. Webereien in Tschekiang zumeist herstellen müssen, geschmückt sein; die reichliche Vergoldung, die Holzschnitzereien u. dgl. für die Pavillons, Kioske etc. werden natürlich ungeheure Summen Geldes verschlingen. Der ganze Weg soll zu beiden Seiten abgesperrt werden, damit das Auge der hohen Dame nicht durch den Anblick der armen Hütten der Landbevölkerung und ähnliche Buden beleidigt wird. Bis jetzt sind bereits mehrere Millionen Tael für Vorbereitungen verausgabt worden. Die hohe Dame feierte am 17. d. M. ihren 59. Geburtstag: die Commissare haben demnach noch ein volles Jahr Zeit, um die vielen großartigen Vorbereitungen zu treffen.

*

* **[Australischer Kunstsinn.]** Eine wirklich kunstverständige Einwohnerschaft zu besitzen, darf sich eine kleinere Stadt im Innern von Neu-Süd-Wales mit berechtigtem Stolze rühmen. Ist da neulich ein speculativer Kopf auf die geniale Idee gekommen, in dem Städtchen eine großartige Gemäldeausstellung zu veranstalten. Der Erfolg war auch ein beispielloser. Die aus den angesehensten unter den angesehenen Honoratioren des Nestes gebildete Jury bewunderte mit aufgerissenem Munde all' die wundervollen Oelgemälde und ertheilte schließlich den verschiedenen großen Meistern Ehrenpreise. Hinterdrein hat sich dann freilich herausgestellt, daß die vielbewunderten Meisterwerke die Bezeichnung „made in Germany“ tragen und — Oeldruckbilder von noch obendrein recht zweifelhafter Qualität sind. Aber die Ehrenpreise sind nun einmal vertheilt.

gerade auf die wichtigsten industriellen Rohstoffe handeln kann. Wenn die Einführung neuer Zölle im Wege der Gesetzgebung in Frage kommt, so haben die davon betroffenen Gewerbzweige in der Regel wenigstens Zeit, den gesetzgebenden Factoren ihre Bedenken und Abänderungsvorschläge rechtzeitig vorzulegen. Bei der jähen Einführung neuer Zölle durch kaiserliche Verordnung wird umgekehrt die Reichsregierung in der Regel gar nicht erst die Gewerbtreibenden von ihrer Absicht in Kenntniß setzen. Und doch ist die spätere Beseitigung der einmal eingeführten Retorsionszölle, wie wir gerade jetzt erfahren, eine recht schwierige und von mannigfachen Erwägungen abhängige Sache.

Unter diesen Umständen birgt jede Erweiterung des Retorsionsparagraphen in der von den Agrariern angestrebten Richtung eine ernste Gefahr für die deutsche Gewerbthätigkeit in sich, und alle Reichstagsabgeordneten, welche diese Gefahr würdigen, sollten um so mehr den agrarischen Antrag ablehnen, als ja in den allermeisten Fällen die Einführung von Retorsionszöllen keineswegs so eilt, daß sie nicht auf dem geordneten und eine gründliche Prüfung ermöglichenden Wege des Gesetzes erfolgen könnte.

Das Debut des Ministeriums Périer.

Gestern herrschte zur ersten Kammersitzung, welcher das neue Ministerium beiwohnte, gewaltiger Zudrang; auch die Diplomatenloge war dicht besetzt. Der Ministerpräsident Casimir Périer verlas die ministerielle Erklärung, deren wesentlichen Inhalt wir bereits telegraphisch gemeldet haben. Die Erklärung wurde auf allen Plätzen des Hauses, mit Ausnahme jener der Socialisten, beifällig aufgenommen. Der Socialist Pascal Grousset beantragte eine allgemeine Amnestie. Der Minister des Innern, Reynal, verlangte die sofortige Discussion, welche beschlossen wurde. Pascal Grousset sprach für die Bergwerksarbeiter und Arbeiter überhaupt, und forderte auch eine Amnestie für die verbannten Boulangisten. Der Minister Reynal bekämpfte die Amnestirung, besonders derjenigen, welche wegen des Verbrechens des Vaterlandsverraths verurtheilt worden seien. (Heftiger Widerspruch bei den Socialisten.) Mery griff den Minister Reynal heftig an, nahm aber schließlich die gegen denselben gerichteten Vorwürfe zurück. Reynal erklärte, daß er eine milde Anwendung des Gesetzes gegenüber den verurtheilten Bergarbeitern für ausreichend halte. (Neue Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Der Minister beharrte darauf, ohne Schwäche zu handeln und mit Strenge gegen die Revolutionäre einzuschreiten. (Beifall im Centrum.) Nach einer Rede des Boulangisten Roché wurde die allgemeine Discussion geschlossen. Die Kammer lehnte darauf mit 257 gegen 226 Stimmen den Eintritt in die Discussion der einzelnen Artikel ab.

Die Hofhaltungsfrage in Ungarn.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen Unterhauses erklärte gelegentlich der Budgetdebatte der Ministerpräsident Dr. Wekerle gegenüber dem Abg. Beothy, welcher die Hofhaltungsfrage des Kaisers in Ungarn gesetzlich geregelt wissen wollte, Folgendes:

„Eine gesetzliche Verfügung über die Hofhaltung sei nicht nothwendig, die Regelung des inneren Hofhaltes bilde das eigenste Recht des Königs. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung Ungarns habe nur darauf zu achten, daß sich der innere Hofhalt nicht mit Politik befasse und nicht mit Ungarns staatsrechtlichen Verhältnissen in Widerspruch stehe. Beides sei nicht zu befürchten. Gegen die gegenwärtige Organisation der Cabinetskanzlei könne Ungarn keine Einwendung erheben. Die Cabinetskanzlei sei keine staatsrechtliche Behörde, sondern lediglich zur persönlichen Dienstleistung bei dem Könige berufen. Ungarn besitze — dem Himmel sei Dank — einen Monarchen, der sich mit der größten Hingebung und Selbstaufopferung mit den öffentlichen Angelegenheiten beschäftige. (Lebhafte Eljenrufe.)

Darauf wurde der Titel einstimmig bewilligt.

Das neue Ministerium in Rom.

Das neue Ministerium hat sich constituirt und es soll heute die officielle Veröffentlichung der Ministerliste erfolgen. Die Besetzung des Finanzressorts ist allerdings wieder zweifelhaft geworden, da Boselli die Annahme des Finanzportefeuilles abgelehnt hat. In Folge dessen ist dasselbe auf telegraphischem Wege dem Deputirten Guicciardini, welcher sich zur Zeit in Florenz aufhält, angeboten worden. Derselbe wird für heute in Rom erwartet. Den Posten eines Kriegsministers hat San Marzano übernommen.

Die Kammer wird voraussichtlich zum Donnerstag oder Sonnabend einberufen werden, um sich nach Berathung der dringenden Vorlagen wieder zu vertagen. Nach dem Wiederzusammentritt soll alsdann die Wahl des neuen Präsidenten erfolgen. Der „Tribuna" zufolge würde Crispi von der liberalen Partei als Candidat für den Präsidenten-Posten aufgestellt worden.

Ein von 30 Deputirten der äußersten Linken — darunter Cavallotti, Colajanni und Imbriani — gezeichnetes Manifest an das Land verurtheilt das Wirken des Cabinets Giolitti auf das lebhafteste und führt als Abhilfe-Mittel unter anderen auf: Verminderung der Ministerien, Herstellung des Gleichgewichts im Budget durch Ersparnisse am Kriegsbudget und Herabsetzung der Civilliste. Ferner spricht sich das Manifest gegen jede neue Steuer und gegen die Erhöhung bereits bestehender Steuern aus, verlangt eine im Einvernehmen mit den Gefühlen des Landes geleitete äußere Politik und schließt, die nationalen und ökonomischen Interessen des Landes verlangen, daß die bisher geforderten übermäßig großen Opfer aufhören.

Der hinterindische Pufferstaat.

Als zwischen Frankreich und Siam noch die Friedensunterhandlungen schwebten, hatte sich England bekanntlich ausbedungen, daß im Norden Siams ein Stück neutralen Gebietes zwischen seinen und den französischen Gebieten hergestellt werden sollte. Dieser Pufferstaat soll nun nach einer Meldung der „Times" aus Paris unter die Botmäßigkeit Chinas gestellt werden. Schon vor einiger Zeit durchlief die Presse die Nachricht, daß China nicht üble Lust zeige, in die siamesischen Verhältnisse, an denen es durch seine ausgedehnten angrenzenden Besitzungen ein erhebliches Interesse hat, einzugreifen. Jetzt meldet der „Standard" aus Shanghai, daß China bereits Vorbereitungen trifft, die englische Politik in Siam thatkräftig zu unterstützen. Vier englische und mehrere chinesische Kriegsschiffe sind nach Bangkok unterwegs.

Der Umfang der nordamerikanischen Zolltarifreform

stellt sich nach den nunmehr vorliegenden vollständigen Mittheilungen als weit bedeutender heraus, wie die ersten kurzen Nachrichten vermuthen ließen. In Uebereinstimmung hiermit steht das nachstehende Urtheil, welches in einer Correspondenz aus Washington in der „Weser-Zeitung" über die Tarifvorlage gefällt wird: „Die von der demokratischen Mehrheit des Ausschusses für Wege und Mittel ausgearbeitete Tarifvorlage hat die Erwartungen derer, welche prophezeiten, daß sie radicale Reformen enthalten werde, gründlich erfüllt. In mancher Hinsicht ist sie selbst für die Demokraten eine Ueberraschung, da sie Bestimmungen enthält, über welche die Partei bisher sich niemals öffentlich gebunden hatte. **Die Freiliste ist so umfangreich, daß sie die größten Reformer befriedigen muß,** während die Vorlage andererseits den Grundsatz der Gegenseitigkeit, den bisherigen Stolz der Republikaner und das „bête noire" der Demokraten, über den Haufen wirft. Es werden daher die Verträge mit den südamerikanischen Staaten abgeändert werden müssen, welche praktisch oder theoretisch Gegenseitigkeit mit den Vereinigten Staaten genießen. Die Zuckerprämie wird allmählich abgeschafft werden und erst am Ende dieses Jahrhunderts völlig aufgehoben sein."

Deutschland.

Berlin, 4. Dezbr. Einem Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge sandte der **Zar** ein **Glückwunsch-Telegramm** an den Kaiser und den Grafen Caprivi zur glücklichen Abwendung des **Mordanschlages**. In Petersburg herrscht allgemeine Empörung über den Attentatsversuch, und man hofft, daß endlich die Staaten gemeinsam gegen die Umstürzler vorgehen werden.

* **[Reichstagsferien.]** Im Reichstag werden voraussichtlich am 15. Dezember die Ferien beginnen und bis 9. Januar dauern. Ob die erste Lesung der Steuer- und Finanzvorlagen bis dahin vollständig erledigt werden kann, läßt sich noch nicht sicher übersehen.

* **[Der „Reichsanzeiger" gegen die pommerschen Agrarier.]** Gegen die Erklärung des Haupt-Directoriums der pommerschen ökonomischen Gesellschaft in der „Neuen Preußischen Zeitung" veröffentlicht nunmehr der „Reichsanzeiger", da sie geeignet sei, irrige Vorstellungen zu verbreiten, folgende Entgegnung:

Indem der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstags vom 24. November d. J. gegen die Handelspolitik der verbündeten Regierungen gerichtete Angriffe zurückwies, berührte er auch die aus der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche hergenommenen Argumente. Daß diese Seuche schwere Verluste, directe wie indirecte, nach sich zieht, wird auch dem Reichskanzler nicht unbekannt gewesen sein. Er bestritt aber, daß jene ökonomische Gesellschaft Grund gehabt habe, in ihrer Eingabe vom 18. Dezember 1892 die Verbreitung der Seuche und die daraus entstandenen Verluste als Folge des erleichterten Grenzverkehrs darzustellen. Der Reichskanzler war, was die österreichische Grenze angeht, hierzu völlig berechtigt, weil gemäß Artikel 12 Abs. 2 des deutsch-österreichisch-ungarischen Viehseuchen-Uebereinkommens dieses erst mit dem 1. Februar 1893 in Kraft trat, also mehrere Wochen nach Abfassung der fraglichen Eingabe und ein Jahr später als der Handelsvertrag selbst. Das scheint die ökonomische Gesellschaft übersehen zu haben; sie hätte sonst schwerlich die Verbreitung der Seuche der Erleichterung des Grenzverkehrs schon zu einer Zeit zugeschrieben, als dieser noch gar nicht eingetreten war. Thatsächlich hat überdies auch nach Inkrafttreten des Uebereinkommens im Jahre 1893 die Maul- und Klauenseuche in Deutschland nicht zugenommen, sie ist vielmehr stetig und zwar bis zum September d. J. auf $1/100$ des Bestandes, welchen sie 1892 hatte, heruntergegangen.

Weiter durfte der Reichskanzler bestreiten, daß, wie in jener Eingabe ebenfalls behauptet war, die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche eine Folge der an vier Stellen der russischen Grenze zugelassenen Schweine-Einfuhr sei; er konnte dem gegenüber feststellen, daß, soweit die Nachrichten im Reichsamt des Innern reichten, kein einziger Fall constatirt sei, in welchem von jenen vier auf das sorgsamste überwachten Schlachthäusern aus die Seuche ins Preußische übertragen worden sei.

Diesen Thatsachen will nun die pommersche ökonomische Gesellschaft in ihrer neuesten Erklärung ein „wissenschaftliches" Argument dadurch entgegenstellen, daß sie behauptet: Da die Seuche sich sehr sprunghaft entwickele, sei „der Beweis erbracht, daß die Oeffnung der bislang geschlossenen Grenze die Seuche in Deutschland einbrechen ließ". Auch zur Widerlegung hiervon wird eine Gegenüberstellung der Daten genügen. Das Schlachthaus in Tarnowitz ist 1891, die Schlachthäuser in Thorn, Beuthen und Myslowitz sind im November 1890 geöffnet worden. Da aber die Seuche schon im September 1890 in 1186 deutschen Gemeinden und 6156 deutschen Gehöften verbreitet war, bedarf es weder eines Hinweises auf jene vier Schlachtstätten an der russischen Grenze, noch der Heranziehung der Idee einer spontanen Seuche-Entwickelung, um das weitere Umsichgreifen der Seuche hinreichend zu erklären.

* **[Harden über Hans Blum.]** Wie die „Intimen" von Friedrichsruh über Hans Blums literarische Leistungen ad majorem gloriam Bismarckii denken, davon erhalten wir eine Probe durch Herrn M. Harden. In der neuesten Nummer der „Zukunft" heißt es wörtlich:

„Unter dem Titel „Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks" hat Herr Dr. Hans Blum im Verlage des Bibliographischen Instituts in Leipzig ein Buch herausgegeben, von dem noch zu sprechen sein wird, das aber jetzt schon, ehe es noch jemand gründlich durchstudirt haben kann, zum Gegenstande äußerst lebhafter Erörterungen gemacht wird. Der Grund ist, daß, selbstverständlich ganz gegen den Wunsch des Herrn Blum, die Meinung verbreitet worden ist, Fürst Bismarck sei irgendwie an der Abfassung oder an der Redaction dieses Buches betheiligt. Davon kann selbstverständlich keine Rede sein. Hätte Herr Blum die Absicht gehabt, das Buch vor der Veröffentlichung dem Fürsten zu unterbreiten, dann wäre dieser Wunsch sicher höflich, aber auch sehr entschieden abgelehnt worden. Herr Blum hat vor einem Jahre die Ehre gehabt, mit anderen Herren einige Stunden in Friedrichsruh zu weilen; er hat seine dort gewonnenen Eindrücke publicistisch ausgenützt — nicht gerade sparsam und nicht immer durch ein gutes Gedächtniß und ein sicheres Taktgefühl unterstützt, und es ist schon deshalb nicht anzunehmen, daß er seitdem von irgend einer Seite directe Mittheilungen aus dem Hause Bismarck empfangen hat. Er meint es sicher sehr gut und zählt sich zu den getreuen Freunden des Fürsten; aber es giebt auch Freunde, vor denen Gott einen bescheidenen Menschen bewahren möge, und es giebt andere Leute, die auf eine große Karte gern ihre bescheidene Baarschaft setzen. Die enfants terribles sind nicht angenehmer als die Speculanten. Jedenfalls wird man gut thun, die Offenbarungen des Herrn Blum als eine enthusiastische Privatleistung zu betrachten und sie mit Vorsicht zu genießen, namentlich wo sie sich mit der — jetzt auch vom „Reichsanzeiger" amtlich anerkannten — „Entlassungsgeschichte" beschäftigen. Was darüber mitgetheilt werden kann, ist längst mitgetheilt worden; viel mehr wird man schwerlich erfahren, so lange das weltgeschichtliche Document, das man wohl irrthümlich ein „Entlassungsgesuch" nennt, nicht officiell bekannt gemacht ist. Immerhin ist es „mehr als befreundet, weniger als Freund", delicate Aeußerungen zu veröffentlichen, ohne zu wissen, wer sie gethan hat. Die Glocken hört man allenfalls wohl aus der Ferne läuten, aber nur in der Nähe weiß man auch, wo sie hängen."

* **[Brandverluste im preußischen Staat.]** Nach der jetzt vollständigen Aufbereitung der Brandzählkarten aus dem Jahre 1889 ergaben sich in diesem Jahre 56 950 217 Mk. Brandschaden gegen 55 206 583 Mk. in 1888, 64 257 279 Mk. in 1887 und 62 330 009 Mk. in 1886. Den größten Antheil hieran hatten die Regierungsbezirke Düsseldorf mit 4 904 657 Mk., Schleswig mit 4 176 450 Mk., Potsdam mit 3 569 575 Mk., Königsberg mit 2 837 102 Mk., Frankfurt und Liegnitz mit je ca. $2^1/_2$ Millionen, Marienwerder mit $2^1/_4$ Millionen, Arnsberg und Aachen, Danzig und Breslau mit ca. 2 Millionen. Einen weit überwiegenden Antheil an den Brandschäden haben die Landgemeinden mit 30 783 320 Mk. und die Gutsbezirke, die, obwohl sie in einer Reihe von Regierungsbezirken gänzlich fehlen, doch mit $7^4/_5$ Millionen Mk. betheiligt sind.

Im Jahre 1889 waren 20 061 Brände gemeldet worden, 1302 mehr als im Vorjahre; auch ist der Brandverlust um 1 743 634 Mk. gestiegen. Dagegen hat sich der Durchschnittsschaden, welchen eine betroffene Besitzung zu erleiden hatte, weiter verringert; es entfielen 1886 2839, 1887 2859, 1888 2629 und 1889 2533 Mk. auf eine beschädigte Besitzung.

* **[Die Commission für die bürgerliche Gesetzgebung]** berieth in ihren Sitzungen vom 27. bis 29. November zunächst die weiteren Bestimmungen über die **Ehehindernisse**. Es wurde dabei betreffs des Ehehindernisses des **Ehebruchs** entgegen den Bestimmungen des Entwurfs beschlossen, daß der Verstoß gegen dieses Eheverbot nicht bloß eine aufschiebende Wirkung haben, sondern die Nichtigkeit der Ehe nach sich ziehen sollte. Sodann wurden die Vorschriften über das Erforderniß der elterlichen Einwilligung zur Eheschließung angenommen mit der Modification, daß nur volljährigen oder für volljährig erklärten, nicht auch minderjährigen Kindern das Recht zustehen soll, auf richterliche Ergänzung der verweigerten elterlichen Einwilligung anzutragen, und daß über einen solchen Antrag nicht im Prozeßwege, sondern von dem Vormundschaftsgericht entschieden werden soll. Ferner wurden die Vorschriften über das Ehehinderniß der Adoptivverwandschaft, über die Wartezeit der Frauen und über die Sicherstellung der Kinder, ferner über die Eheschließung von Militärpersonen, von Landesbeamten, von Ausländern erledigt.

Hierauf wurden die Vorschriften über die **Eheschließung** berathen. Entgegen einem Antrage, welcher bei der Eheschließung die Beobachtung der von den Religionsgesellschaften aufzustellenden Vorschriften verlangte und nur bei Nichtzugehörigkeit zu einer staatlich anerkannten Religionsgesellschaft oder einer Verweigerung der Eheschließung durch diese die Schließung der Ehe vor dem Standesbeamten ausgesprochen wissen wollte, wurde die Bestimmung des Entwurfs angenommen, wonach eine Ehe nur von einem Standesbeamten geschlossen werden kann. Desgleichen wurde ein weiterer Antrag abgelehnt, der für den Fall einer einen Aufschub nicht gestattenden lebensgefährlichen Erkrankung eines der Eheschließenden die Eheschließung lediglich nach Maßgabe der religiösen Vorschriften zulassen wollte. Es wurde auch die **Strafbestimmung gegen Geistliche** für Vollziehung der religiösen Feierlichkeiten einer Eheschließung ohne Nachweis der Eheschließung vor dem Standesbeamten uneingeschränkt aufrecht erhalten. Der Entwurf macht von der Regel, daß eine nicht vor einem Standesbeamten geschlossene Ehe nichtig ist, auch für die nicht selten vorkommenden Fälle keine Ausnahme, in denen die Ehe vor einer Person geschlossen wird, die, ohne in Wirklichkeit Standesbeamter zu sein, gleichwohl das Amt eines Standesbeamten öffentlich ausübt. Um den hieraus sich ergebenden Härten zu begegnen, wurde der Zusatz beschlossen, daß in solchen Fällen die Ehe als vor einem Standesbeamten geschlossen angesehen werden solle, es sei denn, daß beiden Ehegatten zur Zeit der Eheschließung bekannt war, daß derjenige, vor welchem die Eheschließung stattgefunden hat, zur Ausübung des Amts eines Standesbeamten nicht befugt sei. Dagegen wurde die Vorschrift, daß ein Standesbeamter, der außerhalb seines Amtsbezirks oder bei der Schließung seiner eigenen Ehe als Standesbeamter handelt, nicht als Standesbeamter gelte, als entbehrlich gestrichen. Im Anschluß hieran gelangten die Vorschriften über die Zuständigkeit der Standesbeamten zur Annahme.

Die Vorschriften über die **Form der Eheschließung** entsprechen im wesentlichen dem Reichsgesetz von 1875. Darauf berieth die Commission noch die Vorschriften über die Ungiltigkeit der Ehe, wobei ein Antrag angenommen wurde, in allen Fällen, wo die Nichtigkeit der Ehe auf einem Formmangel bei der Eheschließung beruht, die Ehe so lange als giltig zu behandeln ist, bis sie für nichtig erklärt worden ist. Betreffs der Nichtigkeit der Ehe wegen Bigamie wurde beschlossen, daß die neue Ehe nur dann nichtig sein soll, wenn einer der Ehegatten zur Zeit der Eheschließung mit einem Dritten in einer giltigen Ehe lebte. Die neue Ehe bleibt mithin bestehen, wenn die frühere Ehe nichtig oder wenn diese anfechtbar und als ungiltig angefochten ist.

* **[Schorlemer'sche Zeitung.]** Wie das „Volk" aus Westfalen von gut unterrichteter Seite hört, ist begründete Aussicht vorhanden, daß den Katholiken der Schorlemer'schen Richtung vom 1. Januar 1894 an eine eigene Zeitung zur Verfügung stehen wird.

Schweiz.

Bern, 4. Dezbr. Die 16. Legislaturperiode der **Bundesversammlung** ist heute **eröffnet** worden, der Nationalrath begann die Constituirung. Der Ständerath wählte zum Präsidenten Munzinger-Solothurn (radical) und zum Vicepräsidenten Torrente-Wallis (ultramontan). (W. T.)

Frankreich.

Paris, 4. Dezember. Die Besserung in dem **Befinden** des ehemaligen serbischen Gesandten **Georgiewitsch** ist so weit fortgeschritten, daß die Aerzte demselben erlaubt haben, das Bett zu verlassen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 3. Dezember. Nach Meldungen aus **Melilla** besetzen die **spanischen Truppen** die gesammte Grenzlinie und errichten drei Forts an derselben. Die **Kabylen** beschränken sich auf eine aufmerksame Beobachtung der Spanier und überschreiten die Grenze nicht. (W. T.)

Amerika.

* **[Präsident Cleveland und die Shermanacte.]** In der Botschaft des Präsidenten Cleveland, deren Hauptinhalt wir bereits heute früh telegraphisch mitgetheilt haben, heißt es bezüglich der Aufhebung der Shermanbill:

Die Aufhebung habe eine vollständige Veränderung der Währungsverhältnisse Amerikas herbeigeführt. Er zweifle nicht daran, daß die Maßregel sich schließlich als höchst heilsam erweisen werde; augenblicklich jedoch sei es unmöglich, festzustellen, was für Verhältnisse die Veränderung hervorrufen oder zu welchen Schritten die Gesetzgebung sich veranlaßt sehen werde. Nach der jüngsten finanziellen Störung sei Zeit zur Wiederherstellung des geschäftlichen Vertrauens erforderlich. Sobald das in Folge des herrschenden Mißtrauens angehäufte Geld wieder in den Verkehr gelangt sein werde, werde wahrscheinlich ein sicherer Weg zu einer gesunden, allen Bedürfnissen genügenden Währung gefunden werden; zu diesem Zwecke sei ein mäßiger Verzug bei Behandlung der Frage geboten.

Von der Marine.

B. Wie verlautet, wird in den nächsten Wochen vom Obercommando der Marine das Panzerschiff 3. Klasse (früher Panzerthurmschiff) „Preußen" aus der Liste des activen schwimmenden Flottenmaterials **gestrichen** werden und zu den Schiffen für „andere Zwecke" übertreten, nachdem von dem Kaiser hierzu durch allerhöchste Cabinetsordre der Befehl ertheilt worden ist. Die „Preußen" wird seit dem Bestehen unserer Panzerflotte das vierte Schiff, das zur Ausrangirung kommt, nachdem im November vorigen Jahres die Panzerschiffe „Friedrich Karl", „Kronprinz" und „Arminus" dasselbe Schicksal gehabt haben. In den letzten Jahren hat die „Preußen" an größeren Uebungen überhaupt nicht mehr Theil genommen, da vor allem die veralteten Maschinen dem Schiffe nicht die heute für im Geschwaderverbande fahrende Schiffe nothwendige Schnelligkeit und Manövrirfähigkeit zu geben in der Lage sind. Das Panzerschiff „Preußen" gehört zur Marinestation der Nordsee, hat ein Deplacement von 6770 Tonnen, einen Besatzungsetat von 554 Köpfen; seine Maschinen indiciren nur 5400 Pferdekräfte, während unsere neuen Panzerschiffe 1. Klasse deren 8000 haben. Das Schwesterschiff der „Preußen", „Friedrich der Große", das nach denselben Plänen s. Z. einige Jahre später wie „Preußen" erbaut wurde, wird der Marine vorläufig noch erhalten bleiben, wenn es auch voraussichtlich das dann nächste Schiff sein wird, welches aus dem Flottenverbande zur Ausscheidung kommen wird.

Swinemünde, 4. Dezember. Die Panzerschiffe „Sachsen" und „Baiern" sind heute von hier aus wieder in See gegangen.

Am 6. Dezember: S.-A. 7.49, S.-U. 3.23. **Danzig, 5. Dezbr.** M.-A. 6.9. M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Mittwoch, 6. Dezember, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist trübe, vielfach regnerisch; wenig veränderte Temperatur. Mäßige bis frische, starke Winde.

Für Donnerstag, 7. Dezember:

Feuchtkalt, trübe, vielfach Niederschläge. **Nebel** a. d. Küsten.

Für Freitag, 8. Dezember:

Veränderlich, meist kälter, Niederschläge, vielfach neblig.

Für Sonnabend, 9. Dezember:

Meist trübe, vielfach Niederschläge, steigende Temperatur. Lebhafte, an den Küsten stürmische Winde.

---

* **[Aerztekammer.]** Zu Mitgliedern der westpreußischen Aerztekammer sind aus dem **Regierungsbezirk Marienwerder** gewählt als ordentliche Mitglieder die Herren Director Dr. Grunau-Schwetz, Dr. Martens-Graudenz, Dr. Szumann-Thorn, Wodtke-Thorn, Lucks-Kulm und Sanitätsrath Dr. Poppo-Marienwerder, als Stellvertreter die Herren Sanitätsrath Dr. Hannemann-Christburg, Sanitätsrath Dr. Winselmann-Thorn, Sanitätsrath Dr. Müller-Konitz, Dr. Matz-Dt. Krone, Dr. Bajohr-Bischofswerder und Meltzer-Graudenz. Die Wahlen aus dem Regierungs-Bezirk Danzig haben wir bereits am 10. November mitgetheilt.

* **[Zum Bau des Centralbahnhofes.]** Zur Zeit ist die Eisenbahn-Verwaltung damit beschäftigt, das Baubureau für den Bau des hiesigen Centralbahnhofes zu errichten. Der provisorische Holzbau, welcher dieses Baubureau enthält, kommt auf das jetzige Bahnhofsterrain unmittelbar unterhalb der untermauerten Promenadenbrücke am Hagelsberge gegenüber der Bastion „Heilige Leichnam" zu stehen. Die 252 Bäume des Irrgartens sind, wie wir hören, von dem Kaufmann Herrn Rosenblüth zum Preise von je 3 Mk. erstanden, jedoch mit der Verpflichtung, auch die unteren Stammtheile bezw. Wurzeln aus dem Erdboden zu entfernen und sämmtliche Bäume binnen drei Wochen zu fällen und abzufahren.

* **[Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie]** hält am 13. Dezember zu Bromberg seine 21. ordentliche General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Mittheilungen des Vorstandes; Usancen des Danziger Zuckerhandels; Antrag des Thorner Dirigenten-Vereins betreffend den Zahlungsmodus bei Zucker-Verkäufen; über den Rüben zerstörenden Pilz Foma betae; wie wird der Procent-Gehalt der Erde bei der Rübenabnahme am richtigsten ermittelt? Diverse technische Angelegenheiten.

* **[Von der Weichsel.]** Mit dem Eintritt von Frostwetter hat sich in der Weichsel wieder ein mehr oder minder lebhaftes Grundeistreiben eingestellt, welches der Schiffahrt ein schnelles Ende bereiten dürfte. Es sind daher jetzt nur noch die Sanitätsstationen an der Grenze in Thätigkeit, alle anderen Stromüberwachungsstationen eingestellt.

Der als angeblich choleraverdächtig in die Baracke der Station Platenhof aufgenommene Schiffer ist daselbst gestorben, aber nicht an Cholera, sondern an Lungenentzündung, an welcher er bei Aufnahme in die Station litt.

* **[Recurs-Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts.]** Aus Anlaß eines beim **Einebnen von Festungswällen** vorgekommenen Unfalls eines Arbeiters hat das Reichs-Versicherungsamt kürzlich folgenden neuen Rechtsgrundsatz aufgestellt: Die Entschädigungspflicht für den Unfall des Arbeiters eines Bauunternehmers, welcher bei dem Abschachten und Einebnen alter Festungswälle verunglückt war, ist nicht der Tiefbau-Berufsgenossenschaft, sondern der örtlich zuständigen **Baugewerks-Berufsgenossenschaft** zur Last gelegt worden, da die Arbeiten, wenngleich sie an sich zu den versicherungspflichtigen Erdarbeiten gehörten, gemäß § 9 Abs. 2 des Unfallversicherungsgesetzes an die Versicherung des Hochbaubetriebes angeschlossen werden mußten, welcher den Hauptbetrieb des Unternehmens bildete.

* **[Falsche Thalerstücke]** sind dieser Tage in Graudenz angehalten worden. Die falschen Geldstücke tragen auf dem Avers Friedrich Wilhelm IV. von 1860 und sind dadurch zu erkennen, daß ihr Gewicht um ungefähr das eines Markstückes leichter ist wie das der echten Thaler. In der Inschrift des Randes steht auch das eine „T" in „Gott" schief.

* **[Patente.]** Auf eine Vorrichtung zum Aufthauen von Eis, Schnee oder gefrorener Erde hat Herr Paul Knaps in Königsberg ein Patent angemeldet und auf die Herstellung von Fußbodenplatten aus Holzmasse Herr W. Gutwasser in Königsberg ein solches erhalten.

* **[Stadttheater.]** Wegen Heiserkeit des Hrn. Körner kann die für Donnerstag angekündigte Aufführung des

Gardou'schen Schauspiels „Theodora“ zum Benefiz für Fräul. Werra nicht stattfinden. Es wird an dessen Stelle mit ermäßigten Preisen die Operette „Don Cesar“ wiederholt werden. — In der am Freitag stattfindenden ersten Aufführung von Leoncavallos Preisoper „Der Bajazzo“ sind Fräul. Sedlmair und die Herren Fikau, Lunde und Schnelle in den Hauptpartien beschäftigt.

* **[Havarie.]** Die zur hiesigen Rhederei gehörige Bark „Concordia“, mit Kohlen von Hartlepool nach Danzig bestimmt, ist während der Nachtfahrt von einem unbekannten Segler angerannt worden, wobei ihr die Raaen gebrochen wurden. Ein Dampfer traf die „Concordia“ in der Greifswalder Oie und schleppte sie für Nothhafen nach Swinemünde ein.

* **[Verloosung.]** Dem Comité für den vom 4. bis 7. Mai 1894 in Stettin stattfindenden Pferdemarkt ist seitens des Herrn Ministers des Innern die Genehmigung ertheilt worden, bei Gelegenheit der Abhaltung des genannten Marktes eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Pferdegeschirren rc. zu veranstalten und zu diesem Zweck 400 000 Loose zum Preise von je 1 Mk. im ganzen Bereich der preußischen Monarchie auszugeben und zu vertreiben.

* **[Schwurgericht.]** Die Arbeiter Stephan Grzegorowski und Anton Prinz aus Neu-Bukowitz waren heute wegen Urkundenfälschung und Verbrechens im Amte angeklagt. Prinz war früher bis zum Juli 1892 Gemeinde-Vorsteher in Neu-Bukowitz, als im Februar vorigen Jahres Grzegorowski, der sich um Altersrente bewarb, um eine amtliche Bescheinigung zu veranlassen, zu ihm kam. Da Prinz nicht schreiben kann, ging dieser zu dem Besitzer Labuhn, der derartige Schriften anzufertigen pflegte, und dieser schrieb eine Arbeitsbescheinigung und die amtliche Bestätigung derselben, ließ den Namen des Arbeitgebers, des Bauern Juskiewicz, unausgefüllt, wobei er den beiden bedeutete, daß ohne diese Unterschrift das Schriftstück ungiltig sei. Prinz hat nun, wie er heute erklärte, im Auftrage des Juskiewicz den Namen desselben unter die Bescheinigung gesetzt und die Absendung des Schriftstückes veranlaßt. Der Antrag wurde von der Invaliditäts- und Altersversicherung zurückgewiesen und bei der Beweiserhebung entdeckt, daß Juskiewicz die Arbeitsbescheinigung, welche zudem völlig falsch ist, nicht unterschrieben und auch den Auftrag dazu nicht gegeben hatte. In der heutigen Verhandlung bestritten beide Angeklagte ihre Schuld und behaupteten, daß Juskiewicz seine Einwilligung zu der Unterschrift gegeben habe, was Juskiewicz in Abrede stellte. Nach längerer Berathung bejahten die Geschworenen die an sie gestellten Schuldfragen, worauf der Gerichtshof die Angeklagten zu je 3 Monate Gefängniß und 150 Mark Geldstrafe verurtheilte.

* **[Polizeibericht vom 5. Dezember.]** Verhaftet: 13 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schuhmacher wegen groben Unfugs, 9 Obdachlose. — Gefunden: 1 Gans, abzuholen im Bahnwärterhaus Nr. 236, 1 kleine Tischdecke, 1 Schlüssel mit Blechmarke, 1 grauer Damenpaletot und 1 buntes seidenes Tuch vor längerer Zeit im Geschäft Langgasse 11; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Paar Turnschuhe; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

-d- Zoppot, 4. Dezember. Die **Turnvereine** des „Strandwinkels“ unternahmen gestern in den Bergen bei Pietzkendorf ein **Kriegsspiel**, bei welchem sich trotz des rauhen Wetters 67 Turner betheiligten. Der leitende Gedanke des Spieles war folgender. Die Mitglieder des „Turn- und Fecht-Vereins“ und des „Männer-Turnvereins“ in Danzig besetzten die Höhen bei Pietzkendorf. Die Turner aus Zoppot und Langfuhr unternahmen es, gedeckt vom Silberhammer, vorzugehen und von Norden her anzugreifen, während die Turner aus Neufahrwasser direct durch Jäschkenthal marschirten. Sobald nun der Hauptangriff auf die Danziger von Norden her erfolgte, mußte die Abtheilung aus Neufahrwasser einen Seitenangriff von Osten her machen. Nach Beendigung des Kriegsspiels vereinigten sich alle Turner in Jäschkenthal, um dort unter Gesang und mit gemeinsamen Freiübungen den wiedererlangten Frieden zu bekräftigen.

Z Neustadt, 4. Dezbr. Auf der Zellstoff-Fabrik in Gossentin, welche nunmehr ihren vollständigen Betrieb eröffnet hat und die allen Anforderungen der Neuzeit entspricht, hat Herr Fabrikbesitzer Anösel jetzt in unserem Kreise die erste **elektrische Beleuchtungsanlage** — mit ca. 80 Glüh- und Bogenlichter — eingerichtet.

3 Marienburg, 4. Dezember. Der **Diätenverein** für Geschworene im Landgerichtsbezirk Elbing, dessen beabsichtigte Begründung wir bereits meldeten, ist nunmehr auf Veranlassung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins mit dem Sitz in Marienburg ins Leben getreten. Es wurden die Herren Patzig, Suhr, Heymuth, Hauer und Adolf Claassen in den Vorstand gewählt. Den Mitgliedern sollen gegen einen entsprechenden Jahresbeitrag, falls sie zu Geschworenen einberufen werden, täglich 6 Mk. Diäten gezahlt werden. — Unter verhältnißmäßig reger Theilnahme fanden heute zwei Stadtverordneten-Stichwahlen statt. Gewählt wurde mit 93 Stimmen für eine 6jährige Dauer Schuhmachermeister Schmalley und mit 100 Stimmen als Ersatzmann für 2 Jahre Brauereibesitzer Janke.

W. Elbing, 4. Dezbr. Nach längerem schweren Leiden starb hierselbst gestern ein Ehrenbürger unserer Stadt, der Gymnasialdirector a. D. Geheimer Regierungsrath **Dr. Töppen**. Der Verstorbene wurde am 4. April 1822 in Königsberg als Sohn des Hofraths Töppen geboren, studirte Philologie und Geschichte in Königsberg und war als Lehrer an dem Friedrichscollegium in Königsberg, dem Gymnasium in Elbing, dem Friedrich Wilhelm-Gymnasium und der Realschule in Posen und als Director an dem Progymnasium bezw. Gymnasium in Hohenstein, den Gymnasien in Marienwerder und Elbing thätig. Am 1. April d. J. trat Dr. Töppen nach 49½jähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand und es wurden seine Verdienste durch Verleihung des Charakters als Geh. Regierungsrath und durch die Ernennung zum Ehrenbürger unserer Stadt geehrt. Im Mai d. J. war es dem Verstorbenen vergönnt, das 50jährige Doctorjubiläum zu feiern. Derselbe hat sich namentlich durch die Erforschung der Geschichte unserer Provinz und speciell unserer Stadt große Verdienste erworben und ist in dieser Beziehung vielfach literarisch thätig gewesen. Das Andenken an den Dahingeschiedenen wird in unserer Stadt allezeit in Ehren erhalten werden. Das Rathhaus hatte die Flaggen auf Halbmast gehißt. Die Beerdigungsfeierlichkeiten finden Mittwoch statt.

Eine angebliche **„Millionen-Erbschaft“** beginnt in unserer Stadt und Umgegend die Gemüther zu beunruhigen. In Newyork soll vor einiger Zeit ein gewisser William Brown ohne Erben mit Hinterlassung eines Vermögens von 3 Mill. Dollars gestorben sein. Nach Auffassung des Generalconsulats der Vereinigten Staaten in Berlin dürfte der ursprüngliche Name des Verstorbenen Gustav Hinterlach gewesen sein und es soll derselbe aus Elbing stammen. Thatsache ist nun, daß ein Gustav Hinterlach vor 50 Jahren als Schuhmacher von hier nach Amerika ausgewandert und von der Zeit an als verschollen galt. Der Ausgewanderte war der Sohn eines hiesigen Schuhmachers. Wie verlautet, hat sich jetzt eine Wittwe aus Gegend von Postlige (Kreis Stuhm) ihre Ansprüche mit Aussicht auf Erfolg geltend gemacht, deren alleiniger Erbe wiederum ein hiesiger Tischlermeister ist. Soeben erfahren wir aus sicherer Quelle, daß die Frau des Malermeisters Häberer aus Königsberg eine geborene Hinterlach und die Tochter eines Bruders des in Rede stehenden Erblassers sein will. Viel Glück!

8 Krojanke, 4. Dezbr. Gestern fand auf dem nahen Ansiedelungsgute **Dollnick** die feierliche **Einweihung** der beiden **Bethausglocken** durch den Herrn Pfarrer Bohn von hier statt. Nach vollzogenem Weiheact wurden unter Absingen des Reformationsliedes „Ein' feste Burg“ beide Glocken geläutet. Eine Festandacht in dem Bethause, zu welcher sich eine Menge Andächtiger eingefunden hatte, beschloß die Feier.

a. Briesen, 4. Dezbr. Gestern fand im Saale des Hotels Betlejewski der **Weihnachts-Bazar** des Vaterländischen Frauen-Vereins statt. Aus Stadt und Land waren so viele Gegenstände dargebracht worden, daß man den Saal in eine große Verkaufshalle umwandeln konnte, wo hinter einer Reihe von Tischen die Sachen von schöner Hand feilgeboten wurden. In kurzer Zeit war der Laden bis auf das letzte Stück ausverkauft. Wild, Geflügel, Fleisch und Butter wurde versteigert. Zur Verloosung hatte die Kaiserin ihr Familienbild und mehrere Porzellan-Gegenstände gesandt. Ueber 600 Mk. wurden der Kasse übergeben.

p. **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 4. Dezbr. Durch das plötzliche Eintreten des **Frostes** wurden manche **Landwirthe**, die sich die günstige Witterung der letzten Wochen noch zu Nutze machten und bei Ackerbestellung thätig waren, recht unangenehm überrascht. Für die Niederungsbewohner kam der Frost auch schon sehr erwünscht, da die Wege fast grundlos waren. Sogar die Chaussee Schöneich-Kulm ist auf einigen Stellen bei der feuchten Witterung bis auf die unterste Schüttung total zerfahren.

s. **Aus dem Kreise Schwetz**, 4. Dezbr. Neuerdings wurde projectirt, statt der zu bauenden Chaussee Glugowka-Christfelde eine **Tertiärbahn** aus der Kleinschwetzer Niederung zum Anschluß an die Bahn Terespol-Schwetz zu bauen. Da eine solche Bahn aber nur für einige Zuckerrübenproducenten vortheilhaft wäre, findet das Project wenig Anklang.

K. Rosenberg, 4. Dezember. Das Dienstmädchen Elisabeth Zastrow aus Gr. Albrechtau, welche ihr Kind zuerst im Walde ausgesetzt, dann aber hinter einer Scheune verscharrt hatte, wird sich demnächst wegen **Mordes** zu verantworten haben, da die Section ergeben hat, daß das Kind erstickt ist. Inzwischen war es bekannt geworden, daß die Zastrow schon mehrere Male geboren und auch im vorigen Jahre ein nicht standesamtlich angemeldetes Kind auf dem Kirchhofe in Gr. Albrechtau verscharrt hat. Dort fand vorgestern eine Leichenuntersuchung statt.

P. Strasburg, 4. Dezember. Die Frau des Chausseeaufsehers K., deren ältester Knabe an Diphtheritis krank liegt, gerieth darüber in Hoffnungslosigkeit und **Geistesumnachtung**, entfernte sich nur nothdürftig bekleidet Freitag spät Abends und ist bis heute noch nicht gefunden. Man vermuthet, daß sie in die Drewenz gesprungen, weil Anwohner in der Zeit einen unheimlichen Schrei gehört haben. Die Familie ist gut situirt und drei Kinder betrauern mit dem Gatten die Mutter.

K. Thorn, 4. Dezbr. Heute hat die **Ersatzwahl** für die aus der **Handelskammer** ausscheidenden Mitglieder H. Schwartz sen., H. Schwartz jun., Julius Lissack und Nathan Leiser stattgefunden. Gämmtliche Herren wurden wiedergewählt, die beiden erstgenannten einstimmig. Die Betheiligung an der Wahl war eine sehr rege. — Die hiesige Loge zum Bienenkorb hat unlängst ihr 100jähriges Bestehen gefeiert. Aus Anlaß dieser Feier hat die **Kaiserin Friedrich** nachträglich der Loge das **Bild ihres Gemahls** geschenkt.

X. Bütow, 4. Dezember. Am Sonntag, den 3. d. Mts., feierte der hiesige **Kriegerverein** sein zwanzigstes Stiftungsfest. Zur Theilnahme waren die Behörden und alle hiesigen Vereine geladen. Die Aufführung mehrerer Theaterstücke soll gegen Erhebung von Entrée wiederholt und der Reinertrag dem Fonds zum Bau eines **Kriegerdenkmals in Bütow** zugeführt werden.

* Dem Thierarzt Wittlinger zu Bütow ist unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Bütow die commissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für die Kreise Rummelsburg und Bütow übertragen worden.

Königsberg, 5. Dezbr. (Privattelegramm.) Am Sonntag ist auf dem Haff bei **Peise** ein **Fischerboot umgeschlagen.** Von den Insassen sind fünf **Personen ertrunken.**

Königsberg, 4. Dezember. Das Hauptereigniß des gestrigen Tages bildete die **Jubelfeier** des **150jährigen Bestehens der königlichen deutschen Gesellschaft**. Im Fliesensaale des königl. Schlosses versammelte sich die Festgesellschaft, unter welcher sich die Spitzen der Behörden von Stadt und Provinz befanden. Der große Festsaal mit seiner prächtigen Deckentäfelung und Malerei, an dessen Gesimse die Büsten sämmtlicher Könige Preußens auf Consolen aufgestellt sind, war für diesen Tag in seiner ganzen Breite mit einem kleinen Wald von Lorbeer- und Orangenbäumen geschmückt. In der Mitte des Arrangements prangte die Büste des Kaisers. Auf ein gegebenes Zeichen intonirte der Sängerchor des Altstädtischen Gymnasiums eine Gluck'sche Hymne. Darauf hielt der zeitige Director, Professor Dr. Zorn, die Festrede, welche ein kurzes Bild der Geschichte des Vereins enthielt. Nachmittags folgte ein Festmahl.

WT. **Königsberg**, 4. Dezbr. Die Betriebseinnahmen der **ostpreußischen Südbahn** pro November 1893 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 57 706 Mk., im Güterverkehr 315 528 Mk., an Extraordinarien 15 500 Mk., zusammen 388 734 Mk. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 9111 Mk.); im ganzen vom 1. Januar bis 30. November 1893 3 610 709 Mk. (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 387 628 Mk.)

* Den Schneidermeister Wichert'schen Eheleuten zu Braunsberg ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit derselben vom Kaiserpaare die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Aus dem Kreise Ragnit, 3. Dezbr. Heute hat die landespolizeiliche Abnahme der Theilstrecken Ragnit-Klapathen und Rautenberg-Naujeningken der **Tilsit-Stallupöner Bahn** stattgefunden. Die Betriebseröffnung dieser Strecken erfolgt demnächst. Von der ganzen Bahnstrecke bleibt nur noch die Theilstrecke Klapathen-Naujeningken, deren Fertigstellung sich so große Schwierigkeiten im Kallehner Sumpfe entgegengestellen, uneröffnet. Man rechnet jedoch bestimmt darauf, auch diese Theilstrecke noch im Laufe des nächsten Frühlings dem Verkehr übergeben zu können. (K. H. Z.)

* Der Landrath **Burchard** in Gumbinnen ist zum Mitgliede des Bezirksausschusses mit dem Titel Verwaltungsgerichtsdirector ernannt worden.

Vermischtes.

* **[63 750 Mk. für ein Inserat.]** Daß die Amerikaner und auch die Engländer einen außerordentlichen Unternehmungsgeist haben, ist allgemein bekannt; daß sie Meister der Reclame sind und sich daher auch nicht scheuen, gelegentlich Unsummen für Anzeigen auszugeben, wenn sie damit ein besonderes Verblüffungsstückchen glauben leisten zu können, ist gleichfalls nichts Neues mehr, denn gradezu fabelhaft klingen die Berichte über den Aufwand für Reclamezwecke gewisser Unternehmer in England und Amerika, so daß man gern geneigt ist, derartige Berichte selbst wieder für Reclame zu halten, wenn man z. B. liest, daß die Weltausstellungsnummer „Youths Companion“ eine Anzeige von Mellinis Food (Kindermehl) enthielt, für welche genau 15 000 Dollars (63 750 Mk.) bezahlt wurden. Sie füllte, wie die „Typ. Jahrb.“ schreiben, die ganze letzte Seite des genannten Blattes und war in 15 verschiedenen Farben gedruckt. Die gleiche Anzeige war aber auch in der Jubiläumsnummer der „Son“ enthalten und wird sicher die gleiche Summe gekostet haben, so daß also für zwei Anzeigen des Kindermehles nahezu 130 000 Mark verausgabt wurden.

Schiffs-Nachrichten.

Swinemünde, 3. Dezbr. Der gestern von Brunswik hier angekommene norwegische Dampfer „Verena“ passirte am 25. v. M. in der Nordsee auf 53 Gr. 23 m N. Br. und 3 Gr. 9 m O. L. den schwedischen Dreimast-Schooner „Sölve“ aus Sölvesberg, der voll Wasser war und auf der Ladung trieb. Von der Mannschaft war nichts zu bemerken.

London, 3. Dezember. Der englische Dampfer „Wetherby“, von Fernandina nach Newport News, strandete bei Cap Hatteras. Die Mannschaft landete daselbst. — Der Dampfer „Frithjof“ aus Bergen, von Gefle mit Holz nach Brake, ist bei Malmö gestrandet.

Newyork, 4. Dezember. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Suevia“ ist, von Hamburg kommend, gestern hier eingetroffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 5. Dezbr. Die gemäßigt republikanischen und conservativen Blätter fassen die **ministerielle Erklärung** günstig auf. Auch die radicalen und socialistischen Blätter erkennen den versöhnlichen Ton der Erklärung an.

Madrid, 5. Dezember. Der Justizminister bereitet einen Entwurf zur **Unterdrückung der Anarchie** vor.

Melilla, 5. Dezbr. Der Generalstab plant die Errichtung einer **neutralen Zone** um Melilla angesichts der freundlicheren Haltung der Kabylen.

Buenos-Ayres, 5. Dez. Die **Municipalwahlen** sind ruhig verlaufen.

— Die **Ernte** hat ausgezeichnet begonnen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Dezember.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	80,40	81,00
Dezember	143,00	142,75	4% rm. Gold-Rente	82,40	82,40
Mai	150,50	150,00	4% russ. A. 80	99,20	99,10
Roggen			2. Orient.-A.	67,90	67,60
Dezember	126,25	126,00	5% Trk.-Anl.	92,90	92,30
Mai	130,25	130,00	4% ung. Gldr.	94,70	94,90
Hafer			Mlav. S.-A.	70,40	70,10
Dezember	154,50	154,25	do. S.-P.	109,00	108,50
Mai	143,50	143,50	Ostpr. Südb. Stamm.-A.	70,00	70,00
Rüböl			Lombarden	43,00	43,40
Dez.-Jan.	46,70	46,80	Russische 5% SW.-B. g. A.	77,40	—
April-Mai	47,40	47,50	5% Anat. Ob	87,40	87,40
Spiritus			3% ital. g. Pr.	51,25	51,40
Dezember	31,90	31,80	Danz. Priv.-Bank	—	—
Mai	37,50	37,50	Disc.-Com.	170,60	171,70
Petroleum per 200 Pfd. loco	19,60	19,60	Deutsche Bk.	152,00	152,25
4% Reichs-A.	106,60	106,60	Cred.-Actien	206,25	207,40
3½% do.	99,80	99,80	D. Oelmühle	81,00	81,00
3% do.	85,40	85,30	do. Prior.	95,75	95,75
4% Consols	106,60	106,60	Laurahütte	105,75	105,00
3½% do.	100,00	100,00	Oestr. Noten	162,30	163,40
3% do.	85,40	85,40	Russ. Noten	214,95	215,15
3½% pm. Pfd.	97,10	97,10	London kurz	20,32	20,33
3½% westpr. Pfandbr.	96,00	96,10	London lang	20,205	20,21
do. neue	96,00	96,10	Warsch. kurz	213,75	213,95
Danz. S.-A.	—	—			

Fondsbörse: still. Privatdiscont 4½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Dezember.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	126—142 M Br.	81—139 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	126—142 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	122—140 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	120—139 M Br.	
roth	714—799 Gr.	95—139 M Br.	
ordinär	714—766 Gr.	95—135 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 117 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 137 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 147 M Br., 146½ M Gd., transit 123½ M Br., 123 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 149 M Br., 148½ M Gd., transit 125½ M Br., 125 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 150½ M Br., 150 M Gd., transit 127½ M Br., 127 M Gd.

Roggen loco inländ. ohne Handel, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. transit 80—82 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 115 M, unterpolnisch 84 M, transit 83 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 120 M bez., unterpoln. 88½ M bez., per Mai-Juni inländ. 121½ M bez., unterpoln. 89½ M Br., 89 M Gd., per Juni-Juli inländ. 123 M bez., unterpolnisch 91 M Br., 90½ M Gd., transit 90½ M Br., 90 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 615—668 Gr. 72—84 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße mittel transit 110 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen 3,30—3,85 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingent. loco 49¾ M Gd., nicht contingent. 30¼ M Gd., kurze Lieferung 30¼ M Gd., Dezember-März 30½ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,15—12,25 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,22½—10,27½ M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 5. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schneefall. Temperatur —1 Gr. R. Wind: S.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, transit schwach zugeführt, gleichfalls unverändert. Bezahlt wurde für inländischen weiß 745 Gr. 136 M, 756, 761 und 777 Gr. 137 M, 772 Gr. 138 M, hochbunt 740, 758 Gr. 136 M, 783 und 785 Gr. 139 M, für polnischen zum Transit bunt zerschlagen 682 Gr. 101 M, alt fein hochbunt glasig 793 Gr. 126 M, für russischen zum Transit Ghirka vom Speicher 638—670 Gr. 81 M, 708—729 Gr. 93 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 147 M Br., 146½ M Gd., transit 123½ M Br., 123 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 149 M Br., 148½ M Gd., transit 125½ M Br., 125 M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 150½ M Br., 150 M Gd., transit 127½ M Br., 127 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 137 M, transit 117 M.

Roggen. Inländischer ohne Zufuhr, transit unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 702, 708 und 720 Gr. 82 M, 729 Gr. 81 M, 756 Gr. 80 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 120 M bez., unterpolnisch 88½ M bez., Mai-Juni inländisch 121½ M bez., unterpolnisch 89½ M Br., 89 M Gd., Juni-Juli inländisch 123 M bez., unterpolnisch 91 M Br., 90½ M Gd., transit 90½ M Br., 90 M Gd. Regulirungspreis inländisch 115 M, unterpolnisch 84 M, transit 83 M.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 613 Gr. 72 M, 644 Gr. 75 M, bessere 615 Gr. 78 M, 642 Gr. 79 M, 662 Gr. 82 M, hell 668 Gr. 84 M per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit mittel 110 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 104, 105 M per Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** poln. zum Transit 93 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum See-export grobe 3,75, 3,80 M, mittel 3,60 M, feine 3,30 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 49¾ M Gd., nicht contingentirter loco 30¼ M Gd., kurze Lieferung 30¼ M Gd., Dezember-März 30¼ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. Dezember. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 718 Gr. 126, 731 Gr. 127, 724 und 732 Gr. 128, 731, 740 und 743 Gr. 130, 764 Gr. 133, 749 Gr. 134 M bez., bunter 740 Gr. 130 M bez., rother 729 und 730 Gr. 131, 725 Gr. 132, 764 Gr. 133, abfallender 733 Gr. blsp. 120 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 708 und 720 Gr. wack 112, 703 bis 759 Gr. 113, 720 bis 744 Gr. 113,50 M per 714 Gr., russ. 690, 695, 700, 705, 715 und 720 Gr. 80,50, 690, 695, 700, 720, 730 und 740 Gr. 80, 695 und 700 Gr. 81 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 131 M bez., kleine russ. 67, 68, 68,50, 69,50, fein 71 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 115, 138, mit Geruch 110 M bez., russ. 84, 85,50 M bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. wack 66, 70 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße wack 115 M bez., grüne Futter- 118 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 101, 102, 103, 106, 107,50, wack 100, 101, bes. 100 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 138, 150 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 95 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 190, 193 M bez., geringe russ. 142, 146, Aussiebsel 90 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. bezogen 155 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. — M, Hanfsaat russ. 155, 155,50, 156 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 72 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. 70, bes. 66, mit Kluten 60 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49¾ M Gd., nicht contingentirt 30½ M Gd., per Dezember nicht contingentirt 30 M Gd., per Dezbr.-März nicht contingirt 30½ M Gd., per Frühjahr 1894 nicht contingentirt 31¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Berlin, 4. Dezbr. **Weizen** loco 137—148 M, gelb märk. — M ab Bahn, per Dezbr. 143—142,75 M, per April 149,75 M, per Mai 150,25—150—150,25 M. — **Roggen** loco 124—129 M, guter inländischer 127 M ab Bahn, per Dezember 126—126,25—126 M, per Mai 130,50—130 M. — **Hafer** loco 146—182 M, mittel u. guter ost- u. westpreuß. 148—163 M, pomm. und uckermärkischer 149—164 M, schlesischer, sächsischer und süddeutscher 149—163 M, fein schles., preußischer und mecklenb. 166—171 M ab Bahn, per Dezbr. 154—154,25 M, per Mai 143,25—143,50 M. — **Mais** loco 114—124 M, per Dezember 114 M, per Januar 115,25 M, per Mai 109,75 M, per Juni 110 M, per Juli 110,50 M. — **Gerste** loco 118—185 M. — **Kartoffelmehl** per Dezbr. 15,40 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Dezember 15,40 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Dezember 7,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 142—156 M, Kochwaare 168—200 M, Victoria-Erbsen 215—230 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 20,00—18,00 M, Nr. 0 17,00—14,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 16,00—15,50 M, ff. Marken 17,75 M, per Dezbr. 16,40 M, per Januar 16,60 M, per Februar 16,70 M, per März 16,80 M, per April — M, per Mai 17,00 M, per Juni 17,10 M, per Juli 17,20 M. — **Petroleum** loco 19,6 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 46,2 M, per Dezember 46,8—46,7—46,8 M, per April-Mai 47,5—47,3—47,5 M, per Mai 47,7 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 51,2 M, unversteuert (70 M) loco 31,9 M, per Dezbr. 31,6—31,8 M, 70er (incl. Faß) per April 37,2—37,3 M, per Mai 37,4—37,5 M, per Juni 37,8—37,9 M. — **Eier** per Schock 3,20—3,30 M.

Magdeburg, 4. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue 13,75, Kornzucker excl. 88% Rendement —, neue 13,75, Nachproducte excl. 75% Rendem. 10,60. Stetig. Brodraffinade I. 26,75. Brodraffinade II. 26,50. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 24,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,55 bez., 12,60 Br., per Januar 12,65 bez., 12,67½ Br., per Februar 12,75 bez., 12,77½ Br., per März 12,85 bez., 12,87½ Br. Stetig.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 4. Dezember. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 15,50—15,75 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 15,50 bis 15,75 M, 2. Qual. Kartoffelstärke u. -Mehl 12,50—14,00 M, feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 7,60 M, Frankfurter Syrup-Fabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht franco Fabrik 7,20 M, gelber Syrup 16,50—17,50 M, Capillair-Syrup 17,50—18 M, Cap.-Export 18,50—19,00 M, Kartoffelzucker gelber 16,50—17 M, do. Capillair 18,00 bis 18,50 M, Rum-Couleur 33—34 M, Bier-Couleur 32 bis 34 M, Dextrin, gelb und weiß, 1. Qual. 23,00—24,00 M, do. secunda 20 bis 21 M, Weizenstärke (kleinst.) 29,00—30,00 M, do. (großstück.) 36,00—37,00 M, Hallesche u. Schlesische 36,00 bis 37,00 M, Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 M, do. (Stücken) 46,00—47,00 M, Maisstärke 33—34 M, Schabestärke 30—31 M. (Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.)

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. Dezember. Wind: SW.

Angekommen: Louise, Gammelgaard, Limhamn Kalksteine. — Fritz, Ramm, London, Pech.

Gesegelt: Hafis (SD.), Oekelmann, Newyork, leer.

5. Dezember. Wind: S.

Gesegelt: Wilhelmine, Jörgensen, Kjöge, Kleie. — Elisabeth, Olmans, Kjöge, Kleie. — Freir, Petersen, Sterningör, Kleie. — Nökken, Jensen, Kjerteminde, Oelkuchen. — Adler (SD.), Rasch, Stettin, Güter. — Ydun, Andersen, Skjelskör, Kleie.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

4. Dezember.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Julius Born“, Elbing, div. Güter, v. Riesen, — D. „Neptun“, Graudenz, div. Güter, Ferd. Krahn, — Joh. Baldowski, Mewe, 100 T. Zucker, Wieler u. Hartmann, — Fr. Droskowski, Einlage, 28,5 T. Weizen, 16 T. Bohnen, Sartorius, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft kief. Kanthölzer, Hochner-Galizien, Jedowski, Münz, Kirrhaken.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 4. Dezember. Wasserstand: 1,58 Meter über 0. Wind: SW. Wetter: klar.

Meteorologische Depesche vom 5. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Bellmullet	770	SW	3	bedeckt	9
Aberdeen	767	SW	2	wolkig	4
Christiansund	763	SSO	4	bedeckt	2
Kopenhagen	760	NNO	3	bedeckt	0
Stockholm	774	NO	2	Schnee	—6
Haparanda	775	WNW	2	bedeckt	—1
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	772	NW	1	bedeckt	—7
Cork Queenstown	775	NW	3	Regen	7
Cherbourg	769	NO	5	wolkig	7
Helder	770	NO	4	wolkig	5
Sylt	769	NO	3	bedeckt	1
Hamburg	768	NNO	2	bedeckt	2
Swinemünde	764	NNO	3	wolkig	3
Neufahrwasser	764	S	1	Schnee	—2
Memel	766	SO	3	Schnee	—2
Paris	767	N	3	bedeckt	3
Münster	766	NNO	1	Nebel	2
Karlsruhe	766	NO	1	bedeckt	—1
Wiesbaden	766	still	—	bedeckt	2
München	764	W	2	Nebel	—6
Chemnitz	766	WSW	2	bedeckt	—1
Berlin	765	still	—	Nebel	1
Wien	767	O	1	Nebel	0
Breslau	765	SO	1	Schnee	—3
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	758	O	1	heiter	4
Triest	762	ONO	3	wolkenlos	1

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Hochdruckgebiete befinden sich vorm Kanal und über Finnland, während nordwestlich von Schottland eine Depression lagert, bei deren Herannahen das Barometer auf den Hebriden bei zurückdrehenden Winden stark gefallen ist, so daß langsame Zunahme der Temperatur in Deutschland zunächst wahrscheinlich ist. Bei schwachen, an der Küste meist nordöstlichen, im Binnenlande vorwiegend westlichen Winden ist in Deutschland das Wetter trübe, vielfach neblig und, insbesondere in südlichen Gebietstheilen, wärmer; Norddeutschland ist frostfrei. Seit gestern ist fast allenthalben Regen oder Schnee gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Danzig.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
4	4	764,0	0,3	SSW., mäßig; bez. Schneef.
5	8	765,3	1,6	„ „ ; „ „
5	12	766,2	1,0	„ „ ; „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Else** mit dem Königlichen Lieutenant im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Herrn **Hans Bertling**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Lebno bei Smaslin, den 3. Dezember 1893.
Hoffmann, Oberstlieutenant a. D. und Frau, geb. Claassen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Hoffmann**, ältesten Tochter des Herrn Oberstlieutenant a. D. Hoffmann und seiner Frau Gemahlin, geb. Claassen, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, 3. Dezbr. 1893.
Bertling, Lieutenant im Gren.-Reg. König Friedrich I.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute nach langem schweren Leiden mein unvergeßlicher Mann, der pensionirte Schutzmann
Johann Streich
in seinem 55. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt an
die trauernde Wittwe
Emilie Streich.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 4. Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unseren innig geliebten Sohn **Max** im Alter von 10 Monaten.
Dieses zeigen allen Bekannten tiefbetrübt an
Eugen Gachert und Frau, geb. Groß.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Bruder, der Kaufmann
Isidor Becker
im fast vollendeten 56. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Berlin, 4. Dezember 1893. Blumenstraße 83. (6493

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 29. November 1893 ist in unser Register, betreffend die Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 81 eingetragen:
Spalte 2: Der Kaufmann **Marcus Eyck** aus Freystadt
Spalte 3: hat für seine Ehe mit dem Fräulein **Martha Behrendt** aus Stuhm vor gerichtlichen Verhandlung de dato Stuhm, den 30. Oktober 1893 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß alles dasjenige, was die Ehefrau in die Ehe einbringt, sowie alles dasjenige, was sie späterhin durch Erbschaft, Glücksfälle oder sonst in der Ehe erwirbt, die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll.
Rosenberg Westpr., den 29. November 1893.
Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.
Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister werden für das Geschäftsjahr 1894 im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Danzig, im Schöneckcr Anzeiger, sowie in der „Danziger Zeitung“ für kleinere Genossenschaften nur in der letzteren Zeitung veröffentlicht werden.
Schöneck, den 1. Dezbr. 1893.
Königliches Amtsgericht.

Nach
Greenock-Glasgow
ladet circa 12. Dezember
SS. Glen Park.
Güteranmeldung erbittet 7651) **Wilh. Ganswindt.**

Loose zur Ulmer Dombau-Lotterie à 3 M.
Loose zur Frauenwohl-Lotterie à 50 ₰
vorräthig bei
Theodor Bertling.

Heute Ziehung der Berliner Rothen Kreuz-Lotterie. Loose à 3,50 M. und Antheile à 10 ₰, 30 verschiedene Nummern f. 3 M. Weimarer à 1 M. noch zu haben im 1. Danz. Spec.-Lott.-Geschäft Jopeng. 13. C. Borisch. **Feller jun.**

כשר Heute u. morgen wieder kernfette pommersche Schmalzgänse.
Preis nur billig.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Totaler Ausverkauf.
wegen
vollständiger Aufgabe meines Engros-Reisegeschäfts und Verkleinerung des sehr großen Lagers
stelle ich folgende Artikel
zu enorm billigen Preisen zum vollständigen Ausverkauf.

Normal-Unterkleider für Herren, Damen und Kinder	von 1,00 M. an.	
Wollene Westen f. Herren, Damen u. Kinder	- 1,50 - -	
Damen-Röcke in großen Sortiments	- 1,25 - -	
Tricottaillen, garnirt und ungarnirt	- 2,00 - -	
Blousen in reiner Wolle und Sommerstoffen	- 1,00 - -	
Strümpfe, Socken, Handschuhe	- 0,30 - -	
Taillentücher und Echarpes	von 1,50 M. an.	
Capotten in Chenille, Plüsch und Wolle	- 1,00 - -	
Pelz-Muffen, Baretts, Boas, Krimmer-Muffs	- 0,60 - -	
Schürzen für Damen und Kinder	- 0,35 - -	
Schulterkragen in Astrachan, Krimmer, Plüsch	- 1,00 - -	
Seidene Halstücher in großer Auswahl	- 0,25 - -	

Herren-Cravatten, Oberhemden, Chemisets, Kragen und Manchetten.
Modell-Hüte, sowie alle garnirten Hüte der vorgerückten Saison wegen für die Hälfte des Preises.
Adolph Schott, 11 Langgasse 11.

Durch den Umzug mit meinem
Waarenlager
haben sich mehrere
Rester Cigarren
sowohl in besseren als auch billigeren Marken vorgefunden.
Ich stelle diese Waaren, um zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise zum Verkauf.
Wilhelm Otto,
Matzkauschegasse, Ecke Langgasse Nr. 45.

Million-Lampe
empfiehlt in großer Auswahl als besonders geeignet für den Weihnachtstisch
H. Ed. Axt,
Langgasse 57|58.

Nachruf.
Am 3. Dezember früh 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden der Königliche Gymnasialdirektor a. D. und Geheime Regierungsrath, Ritter pp.
Herr Dr. Max Toeppen.
Ein überaus arbeitsvolles Leben, das bis an die Schwelle einer 50jährigen Thätigkeit dem Wohle der Jugend gewidmet war, ist damit zum Abschluß gelangt, ein Leben überreich an wissenschaftlicher Frucht, an ethischer Weisheit und Kraft, an liebender Sorge für seine mitarbeitenden Kollegen und seine Schüler.
Wenn die Gelehrtenkreise weit und breit, wenn die zahlreichen Schülergenerationen dieser Lehranstalten, die er geleitet hat, schmerzerfüllt an seinem Grabe stehen, so fühlt bei seinem Hingange in tiefster Trauer das unterzeichnete Kollegium sich berührt, das in der vollen Erinnerung seiner segenspendenden Thätigkeit ihm über das Grab hinaus für immer dankbar verbunden bleibt.
Im Namen des Lehrerkollegiums am Königlichen Gymnasium zu Elbing.
Dr. Martens, Direktor. (6491



Wir empfehlen
Carl Ade's neue diebes-, pulver- und fallsichere nach eigenem patentirten System erbaute stählerne
Geldschränke
—concurrenzlos dastehend—
als die stärksten u. sichersten der Gegenwart zu Fabrik-Preisen.
Ade's Geldschrank-Fabrikate sind bei vielen Behörden, Banken und sonstigen Instituten in Tausenden Exemplaren im Gebrauch.
ADE. KASSENFABRIK
Hodam & Ressler, Danzig,
Hopfengasse Nr. 81/82 (Speicherinsel). **Maschinenfabrik.**

Zur Marzipan-Bäckerei
empfiehlt
Feinste neue Marzipan-Mandeln
à 80, 90 ₰, 1,00 M. per ℔.
Stettiner Puderzucker
1 ℔ 35 ₰, bei 5 ℔ 34 ₰ per Pfund.
Frisches Rosenwasser, Früchte zum Belag
W. Machwitz,
Heiligegeistgasse Nr. 4, III. Damm Nr. 7 und Langfuhr Nr. 66.

Mandelmühlen zur gef. Benutzung.

Einen Posten
Japanische Decorationsgegenstände
stellt zum Ausverkauf; ferner empfiehlt für das Weihnachtsfest
Kannenbretter, Bauerntische, Schaukelstühle etc.
die Möbel- und Parkettfabrik
A. Schönicke,
6519) **Hundegasse Nr. 108.**



Schlitten, Schlitten
von 150 Mk. incl. Decke an, in verschiedensten Façons und elegantester Ausstattung offerirt
Wagenfabrik von C. F. Roell, Inh. R. G. Kolley, Danzig, Fleischergasse 7|4.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,
Lagerbier 30 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 30 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei
Robert Krüger, Langermarkt 11.

Spiel-Waaren
jeder Art empfiehlt
Hermann Drahn,
vormals G. R. Schnibbe, Danzig, Heil. Geistgasse 116. (5426

Neu! Neu!
Petroleum-Heizöfen.
(Gesetzlich geschützt.) (Eigenes System.)
Doppelter Verbrennungs-Prozeß.
Geruch- und gefahrlos (ohne Schornstein) zur Heizung von Läden, Comtoirs, Zimmern, Werkstätten 2c. Schnellste, reinlichste und billigste Erwärmung der Räume.
Heil. Geistgasse 142 (Glockenthor). **Otto Klotz,** Heil. Geistgasse 142 (Glockenthor).
Klempnermeister und Galvaniseur. (3456

Stollen „Patent Neuß“,
bester Stollen für scharfen Beschlag, offerirt zu Fabrikpreisen
Wagenfabrik von C. F. Roell,
Inhaber R. G. Kolley, Danzig, Fleischergasse 7/4. (6453

Junge fette Enten, Gänserollbrüste, heute frisch aus dem Rauch, **frisch ausgeschlachtete Gänserücken und Flomen.**
Wilh. Goertz, Frauengasse Nr. 46.

Zum Kuchenbacken
empfehle mein berühmtes
Fermentpulver,
bester Ersatz für Hefe (mit Recept).
Rosenwasser, Gewürze, Citronenöl etc.
Drogerie von Carl Seydel,
Heil. Geistgasse 22.

Feinste Centrif. Tafelbutter
tägl. frisch, p. ℔ 1,40 u. 1,30 M. empfiehlt
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Fournire und Dicten
aus Bohlen u. ganzen Stämmen werden billigst geschnitten, sowie Parquetfußboden zugerichtet. Näheres unter Nr. 6506 in der Expedition dieser Zeitung.

Pianino, neu, kr., vorzügl. Ton, verfetzungsh. z. v. Frauengasse 29, 1.

Schlitten
stehen zum Verkauf bei
F. Szerszputowski Ww., Vorstädt. Graben 66.

Ein herrschaftl. Haus
wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Adressen unter 6516 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein nachweislich gutes Hotel
ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adr. unter Nr. 6515 i. d. Expedit. dies. Ztg. einzureich.

Torfgrus,
50 Cbm., werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6514 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hotel
nebst Einfahrt und $8\frac{1}{2}$ Morgen Acker und Wiese, Kronboden nebst Scheune u. Gemüsegarten wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. Die Gebäude sind ganz neu und ist das Hotel 25 Jahre mit bestem Erfolge betrieben worden.
Gefl. Offerten erbeten an
F. Riegamer, Hotelbesitzer, Garnsee.

Zu ein. f. rentabl. Tafelglasfabr. w. e. stiller od. thät. Theilnehm. m. ein. Kapital v. 20—30 Mille M. welch. sich gefl. werd. gef. Auch wäre d. Fabr. event. z. verpacht. Meldungen unter Nr. 6533 in der Expedition dies. Ztg. erbeten.

24000 Mark
werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück gesucht, in welchem seit 60 Jahren **Gast- und Schankwirthschaft, sowie Colonial- u. Manufactur-Geschäft** nebst Bäckerei betrieben wird, wozu ca. 7 Mrg. culm. Werderboden, bruchfrei, gehören, ca. 3 Kilom. vom Bahnhof, im Dorfe mit 2 Kirchen belegen.
Offerten nimmt entgegen **Herr C. Bremer, Marienburg Wstpr.**

Stellen.

Für mein Kurz- u. Wollwaaren- en gros Geschäft suche ich per sofort oder 1. Januar 1894 einen
tüchtigen Verkäufer
resp. Lageristen.
Julius Goldstein, Danzig.

Einen
flotten Expedienten
suche zur Aushilfe bis Weihnachten für mein Colonialwaaren-Geschäft. (6478
W. Machwitz, Heiligegeistgasse Nr. 4.

Ich suche tüchtige jüngere und ältere, poln. u. deutsch sprechende
Handlungsgehülfen
(speciell Materialisten) mit guten Empfehlungen, per gleich und 1. Januar. (6508
Hugo Bordihn, Danzig, Hundegasse 33 part.

Ein Lehrling
zum Holz- u. Kohlengeschäft kann sich sofort melden Jopengasse 13[I].

Für meine Eisenwaaren-Handlung suche per 1. Januar 1894 einen flotten
Verkäufer.
Johannes Husen.

Für meine Leinen- und Wäsche-Abtheilung suche ich zum 1. Jan. einen tüchtigen
Verkäufer.
Schriftliche Meldungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit erbittet
Ludwig Sebastian, Langgasse 29.

Ein junger
Materialist,
mit guten Zeugnissen, gegenwärtig noch in Stellung, **bittet um anderweitiges Engagement.** Adressen unter Nr. 6476 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Manufacturist,
seit 2 Jahren in sel. Eng. **Dresdens,** sucht p. 1. Jan. **1894** Stellung als **Buchh.** od. **Correspondent.** Gefl. Offerten unt. 6031 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine gesunde Landamme empf. B. Legrand, Heiligegeistg. 102.

Als gute und sparsame Kochfrau empfiehlt sich Frau **M. Jungheit,** Jopengasse 7, unten, hinten, vom 15. d. Mts. Brodbänkengasse 32, 3 Tr. hoch.

Wohnungen.

Ein der Neuzeit entsprechend eingerichteter
Laden nebst Wohnung
beste Geschäftsgegend (am Markt) ist zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Offerten an die Exped. der Lauenburger Zeitung Lauenburg in Pomm. zu richten.

Mattenbuden 32 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimm., Entree, Küche, Speisek., Mädchst., Eintritt i. d. Gart. u. Zub. v. sogl. od. später zu verm. Näh. daf. 3. J. C. Wendt.

Zwei alleinstehende Damen beabsichtigen von auswärts nach Danzig zu verziehen, suchen zum 1. April 1894 Wohnung in der Gegend Heumarkt, Sandgrube, Stadtgebiet, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Kellerraum. Zwei Zimmer müssen heizbar sein. Preis bis 240 M. p. a. Gefl. ausführliche Offerten durch die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 6423. Am 8. d. M. soll die Wohnung gelegentlich mitbesichtigt werden.

Suche per 1. Januar 1894 Wohnung, ca. 3 Zimmer n. Zubehör, Bureauraum gleichzeitig erwünscht. Preis bis 650 M. Offerten unter Nr. 6454 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Langgarten 27 Wagenremise u. Pferdestall zum 1. Januar zu vermiethen. (6540



Ruder-Club „Victoria“.
Danzig.
Generalversammlung
am Donnerstag, 7. Dezbr., Abends 9 Uhr, im Clublokal „**Café Hohenzollern**“.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder. Auslosung der Antheilscheine.
Diverses. (6518
Der Vorstand.

Nautischer Verein.
Freitag, den 8. Dezbr. 1893, Abends 7 Uhr,
Versammlung
im Hause Langenmarkt 45.
Tagesordnung.
1. Bericht über eingegangene Schreiben. (6462
2. Geschäftliche Mittheilungen.
Der Vorstand.
M. Domke. Dr. Fehrmann.

Hotel Preußischer Hof,
Junckergasse 7.
Nach Renovirung meiner Lokalitäten und Fertigstellung meines neuen 80—100 Personen fassenden Saales erlaube ich mir dieselben zu Vereinszwecken und Privatgesellschaften noch für einige Abende in der Woche zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
A. Eder.

A. Streng's Restaurant
jetzt Brodbänkengasse 31.
Heute frische Blut- u. Leberwurst 30 ₰, graue Erbsen mit Speck 40 ₰ à Portion.

Restaurant Heering,
Jopengasse 28,
empfiehlt seine neu eingerichteten Lokalitäten.
Vorzügl. Mittagstisch
Zimmer für Vereine zur unentgeltlichen Benutzung (6537

Café Ludwig,
halbe Allee.
Jeden Mittwoch Nachmittags
frische Waffeln.

Freundschaftl. Garten.
Heute Dienstag:
Gesellschafts-Abend.



Friedr. Wilh.-Schützenhaus
Mittwoch, 6. Dezember cr.:
Gesellschafts-Abend.
(Operetten-Abend.)
Dirigent: Herr C. Theil, Kgl. Musikd.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
Zehner-Billets im Vorverkauf bei Herren **H. Lau,** Langgasse, und Herrn **W. Otto,** Maßkauschegasse.
Bei Benutzung der Logenplätze sind Zuschlagbillets an der Kasse zu lösen.
Carl Bodenburg, Königl. Hoflieferant.
Freitag, den 8. Dezember cr.
Sinfonie-Concert.

Wilhelm-Theater.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochtgs. tägl. Abds $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Gr. Internationale Specialit.-Vorstllg.
mit wechselndem Repertoir.
Nur Artisten I. Ranges.
Wirkl. Kunst-Specialit.
Berl.-Verz. u. Weit. s. Plak.

Stadt-Theater.
Mittwoch: Abonnem.-Vorstellung. P. P. B. **Charley's Tante.** Schwank.
Donnerstag: Wegen Heiserkeit von Paul Körner anstatt **Thodora,** Abonnements-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. **Don Cesar.** Operette.
Freitag: Außer Abonnement. Zum ersten Male. Der **Bajazzo.** Oper von Leoncavallo. Vorher: **Post festum.** Lustspiel.

Herrenpelze
liefert auf Bestellung
Paul Dan, Langgasse Nr. 55.
Tuchhandlung und Ausstattungsgeschäft für Herren,
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Wäsche.
Lager von fertigen Pelzjoppen, wasserdicht imprägnirt. Mänteln und Jagdjoppen, Lederjoppen, Ledermänteln, Unterkleidern, Socken, Gamaschen,
sowie sämmtl. Herren-Artikeln.

Danksagung.
Allen Freunden und Bekannten für die rege Theilnahme und die vielen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben Tochter **Luise,** besonders dem Herrn Oberpfarrer **Witting** für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unsern innigsten Dank.
W. Zacharias nebst Tochter.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20471 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 5. Dezember 1893 (Abend-Ausgabe).

Reichstag.

12. Sitzung vom 4. Dezember.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Heyden.

Eingegangen sind die Uebersicht der Ergebnisse des **Heeresergänzungsgeschäftes** und ein Uebereinkommen **mit der Schweiz betreffend den Patent-, Marken- und Musterschutz.**

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Bestimmungen **über den Unterstützungswohnsitz** und die Ergänzung des Strafgesetzbuches.

Abg. **Greiß** (Centr.): Diese Vorlage war bereits früher einer Commission überwiesen, welche darüber einen ausführlichen Bericht erstattet hat; Redner bespricht kurz die einzelnen Aenderungen, welche die Commission vorgenommen habe, und weist darauf hin, daß die Vorlage bisher meist berücksichtigt habe. Er beantragt, die Vorlage wiederum einer Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. **Brühne** (Soc.) erkennt an, daß die Vorlage erhebliche Verbesserungen schafft; bedenklich sei nur die Aenderung des § 361 des Strafgesetzbuches. Redner empfiehlt die Ausdehnung des Unterstützungswohnsitzgesetzes auf Elsaß-Lothringen und auf Baiern.

Abg. **Pfann** (nat.-lib.) schließt sich der letzteren Anregung an, weil die jetzigen Verhältnisse nicht mehr erträglich seien, da jeder Unterstützungswohnsitzbedürftige von Elsaß-Lothringen schleunigst abgeschoben und seinem Schicksal überlassen werde.

Staatssecretär v. Bötticher: Daß bezüglich unserer Unterstützungswohnsitzgesetzgebung eine ganze Reihe von Wünschen besteht, welche in der Vorlage nicht berücksichtigt sind, darf nicht Wunder nehmen. Denn diese Wünsche beruhen in der Hauptsache auf der principiell verschiedenen Auffassung, die bezüglich einer zweckmäßigen Regulirung der Unterstützungswohnsitzfrage in den verschiedenen Theilen des Reichs besteht. Wir haben nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß ein erneuter Versuch auf diesem Felde zu einem günstigeren Resultat führen würde, als es früher der Fall war, und glaubten uns der Erwartung hingeben zu dürfen, daß mit zunehmender Wirksamkeit unserer socialpolitischen Gesetzgebung auch die Gegensätze bezüglich der Unterstützungswohnsitzfrage sich abschwächen werden. Der Hauptzweck der Vorlage ist, durch eine Herabsetzung der Altersgrenze, von der ab der Unterstützungswohnsitz soll erworben werden können, den namentlich im Osten hervorgetretenen Uebelständen zu begegnen. Die Empfindung, daß ein öffentliches Interesse dafür vorliege, das Unterstützungswohnsitz-Gesetz auch in Elsaß-Lothringen zur Geltung zu bringen, wird auch von der Reichsverwaltung getheilt. Was die Ausdehnung des Gesetzes auf Baiern anlangt, so verweise ich auf das, was ich vorhin über die principielle Verschiedenheit der Grundauffassungen gesagt habe; und da Baiern nun einmal vermöge des Besitzes seines Reservatrechtes in dieser Angelegenheit ein entscheidendes Wort mitzusprechen hat, so kann ich dem Redner von der socialdemokratischen Fraction nicht in Aussicht stellen, daß in Bälde das von ihm angestrebte Ziel zu erreichen sein wird. Das Bedenken, daß durch diese Vorlage die Möglichkeit gegeben wird, daß ein zur Alimentation Verpflichteter ohne Rücksicht auf seinen eigenen Bedarf bestraft werden könne, daß er die Alimentirung seiner Angehörigen vernachlässigt, kann ich in keiner Weise theilen. Ultra posse nemo obligatur, und wenn ein zur Alimentation Verpflichteter nicht in der Lage ist, für seine Angehörigen zu sorgen, so kann man ihn dafür auch nicht strafen. Kann er aber für seine Angehörigen sorgen, so sollte auch die socialdemokratische Partei darauf hinwirken, daß jene Alimentationspflicht auch voll zur Geltung kommt und der Mann, der aus Faulheit, Bosheit oder anderen Gründen sie zu erfüllen unterläßt, zu ihrer Erfüllung angehalten wird. Was von Seiten der öffentlichen Organe für den einzelnen Unterstützungsbedürftigen aufgewendet wird, ist aufzubringen von der Gesammtheit der Steuerzahler, also auch von dem Kreise derjenigen Personen, zu deren Vertretung sie (zu den Socialdemokraten) sich in erster Linie berechtigt halten, und Sie können es nicht verantworten, daß für einen faulen, böswilligen oder schlechten Kerl ein anderer bezahlt wird. In der Commission werden wir uns leicht über die Vorlage verständigen.

Abg. **v. Holleuffer** (conf.) erklärt das Einverständniß seiner Freunde mit der Vorlage, welche die markantesten Schäden beseitige. Eine grundsätzliche Aenderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes werde von keiner Seite jetzt gewünscht. Die Vorlage will die Erwerbung des Unterstützungswohnsitzgesetzes mit dem vollendeten 16. Lebensjahre beginnen lassen; den wirklichen Verhältnissen entsprechend würde es sein, wenn man dafür das 18. Lebensjahr setzte (Zustimmung rechts), denn die wirthschaftliche Selbständigkeit beginne wohl nicht schon mit der Confirmation. Das Gesetz wird in allen Kreisen des Landes mit großer Ungeduld erwartet.

Abg. **Dr. Böckel** (Antisemit) spricht die Zustimmung seiner Freunde zur Vorlage aus, weil dieselbe eine erhebliche Entlastung der Armenverbände mit sich bringt. Auf die Wirksamkeit der Arbeiterversicherung lege man keinen so großen Werth wie die Regierung; sie erfüllt durchaus nicht ihre Aufgabe, weil sie viel zu sehr bureaukratisch gehandhabt wird. Meine Freunde sind der Meinung, daß mit den liberalen Traditionen endgiltig gebrochen werden muß, namentlich mit der Freizügigkeit.

Abg. **Samp** (Reichsp.) hofft, daß das Gesetz baldigst mit großer Mehrheit zur Annahme gelangen wird; er wünscht, daß die von der Commission beschlossene Bestimmung, wonach nach vollendetem 60. Lebensjahr ein neuer Unterstützungswohnsitz nicht mehr erworben werden kann, wieder aufgenommen wird, weil dadurch den ländlichen Gemeinden eine große Wohlthat erwiesen wird.

Staatssecretär v. Bötticher: Bei der diesjährigen, wie der vorjährigen Vorlage kam es uns nur darauf an, die hauptsächlichsten Mängel, die sich bei der Handhabung des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes herausgestellt haben, zu beseitigen und die Vorlage nicht zu compliciren durch eine Reihe von Vorschlägen, über die wir so leicht eine Verständigung nicht zu erzielen hoffen durften. Zu diesen gehört der Gegenstand der Altersgrenze. Der Vorschlag des Vorredners, auch eine Altersgrenze, das 60. Lebensjahr, für das Erlöschen der Möglichkeit der Erwerbung eines Unterstützungswohnsitzes festzusetzen, wird namentlich in der Landwirthschaft auf Widerstand stoßen. Die Sache hat sehr ihre zwei Seiten. Es ist keine zwingende Consequenz, daß nach Einführung einer unteren Altersgrenze für die Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes auch eine solche nach oben gezogen wird. Es liegt mit der Festsetzung der Altersgrenze ganz anders wie mit der zweiten. Darüber besteht im allgemeinen kein Zweifel, in welchem Alter der junge Mann soweit entwickelt ist, daß er von seiner Arbeitskraft einen selbständigen Gebrauch machen und sie zu seinem eigenen Nutz und Frommen ausnutzen kann. Ganz anders liegt aber die Sache bei der Frage: Wann ist der Zeitpunkt gekommen, an dem der betreffende Arbeiter nicht mehr so viel verdienen kann, wie er zu seinem Lebensunterhalt bedarf? Dieser Zeitpunkt tritt in ganz verschiedenen Altersstufen ein, und es ist jede Grenze, die man in dieser Beziehung durch das Gesetz ziehen möchte, eine willkürliche. Man wird jedenfalls einen Unterschied machen müssen zwischen einer solchen Altersgrenze in Beziehung auf die ländlichen Arbeiter und die Fabrikarbeiter. Der ländliche Arbeiter kann auf eine viel größere Lebensdauer hinaus seine Arbeitskraft erhalten und ausnutzen, als der städtische und Fabrikarbeiter. Die verbündeten Regierungen sind dem Vorschlag Ihrer vorjährigen Commission aber auch deshalb nicht gefolgt, weil man durch Einführung einer solchen Altersgrenze nach oben das Abschieben der dieser Altersgrenze sich nähernden Personen ganz außerordentlich erleichtern würde.

Abg. **Schröder** (freis. Ver.): Alle Parteien dieses Hauses sind hierüber einverstanden, daß die Vorlage nur die greifbarsten Mißstände beseitigen soll; sie ist auch durch die Berücksichtigung der Beschlüsse der früheren Commission erheblich verbessert worden. Ich hätte eigentlich eine Commissionsberathung nicht für nöthig gehalten; da es aber der Wunsch mehrerer Parteien ist, will ich nicht widersprechen.

Abg. **v. Gültlingen** (Reichsp.): Es ist ein Irrthum, daß die Vorlage im vorigen Reichstage auf allen Seiten Anklang gefunden hat; der leider verstorbene Abg. v. Hornstein hat lebhaften Widerspruch dagegen erhoben. Die Vorlage bringt manche Verbesserungen, aber sie hebt die Schäden, die durch die Herabsetzung der Altersgrenze für die Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes eintreten, nicht auf. Eine solche Herabsetzung widerspricht den Anschauungen Süddeutschlands schnurstracks. Für die Süddeutschen ist das Gesetz unannehmbar.

Abg. **Molkenbuhr** (Socialdem.): Wenn eine Entlastung der Landgemeinden durch die Vorlage eintritt, so kann dies nur geschehen durch die Belastung der Industriegemeinden; hier hilft nur eine vollständige Reform der Armengesetzgebung und zwar durch Uebertragung der Armenlasten auf das Reich. Bei der Gewerbeordnung war man nicht bereit, die Arbeiter mit dem 16. Lebensjahre als wirthschaftlich selbständig anzusehen; hier sollen sie als selbständig angesehen werden. Die Abschiebung von Dienstboten, damit sie keinen Unterstützungswohnsitz erwerben, ist mehrfach gemeldet worden, so z. B. von den Gütern des Fürsten von Fürstenberg. Es besteht also eine Lücke in der Gesetzgebung. Der Staatssecretär hat uns belehren wollen, daß wir die Ergänzung des Strafgesetzbuches befürworten müßten. Was wir wollen, ist, daß die Alimentationspflicht gesetzlich festgelegt wird. (Zuruf Singers: Herr v. Bötticher kann ja einmal hinkommen.) Die Bestimmung, welche vorgeschlagen ist, ist sehr dehnbar; es ist gar nicht genau gesagt, wer nicht die Alimentationspflicht erfüllt.

Damit schließt die Discussion; die Vorlage wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zum Gesetz **über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.**

Abg. **Singer** (Centr.) glaubt, daß die bestehenden gesetzlichen Vorschriften, wenn sie nur strenge durchgeführt würden, ausreichend seien. Die neu vorgeschlagenen Bestimmungen könnten in der Hand eines schneidigen Beamten leicht einen vexatorischen Charakter annehmen. Redner wendet sich gegen die Bestimmungen über die Maul- und Klauenseuche, bei welcher die Impfung bedenklich sei, und beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. **Kruse** (nat.-lib.) spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Ausführung des Gesetzes in Zukunft der Ueberwachung des Reichskanzlers unterliegen soll.

Abg. **Conrad** (Centr.) hält es für zweckmäßig, daß die Nachrichten über die Ausdehnung der Viehseuchen möglichst allgemein bekannt werden, damit die Viehhändler in solchen Gegenden, wo die Seuche herrscht, nicht einkaufen. Auf den Viehverladungsstellen an der Grenze in Oberschlesien werden jährlich hunderttausende Stück Vieh verladen, die aus aller Herren Länder kommen, ohne daß sie vor dem Einladen von einem Thierarzt untersucht werden. An der Grenze erfolgt die Untersuchung, die bei der Zusammendrängung der Thiere in den Waggons nur mangelhaft sein kann. Die Untersuchung muß beim Einladen geschehen und an der Grenze wiederholt werden.

Abg. **Klose** (Centr.) wünscht, daß die Versicherungs- und Entschädigungspflicht für Schweine und Rindvieh, bei letzterem auch gegen Tuberculose, in diesem Gesetze durchgeführt wird.

Landwirthschafts-Minister v. Heyden: Der Maul- und Klauenseuche wird dadurch vorgebeugt werden können, daß auch die Viehställe der Viehhändler unter Controle gestellt werden. Die Frage, ob die Entschädigungs- und Versicherungspflicht auf Schweine und Rindvieh auszudehnen sei, hat die verbündeten Regierungen seit langer Zeit sehr eifrig beschäftigt; sie sind aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß es zur Zeit nicht geboten ist, bezüglich der Schweine von Reichs wegen vorzugehen. Die Versicherung der Schweine breitet sich immer weiter aus; in Preußen bestehen bereits 2500 Stellen, bei denen versichert werden kann. Fast ein Drittel der Schweine ist versichert; die Tendenz, sich selbst zu helfen, ist also vorhanden. Eine Zwangsversicherung einzuführen, könnte man ruhig der Landesgesetzgebung überlassen. Die Versicherung gegen Tuberculose des Rindviehs ist noch nicht spruchreif. Von den 1892 in den 250 öffentlichen Schlachthäusern Preußens untersuchten 600 000 Rindern sind beinahe 9 Proc. als tuberculös befunden worden. In den Schlachthäusern befinden sich aber meist Stücke, die äußerlich gesund sind und gutes Rindvieh gebracht wird, so wird die Angabe, daß 15 Proc. des Rindviehs mit Tuberculose behaftet sind, richtig sein. Die Impfung und hierauf die zuverlässigste Untersuchung hat zu einem vollständig positiven Resultat noch nicht geführt. Ich hoffe, daß das Gesetz möglichst rasch verabschiedet wird; denn es zeigen sich Anzeichen, daß in Oberschlesien und in andern Theilen Preußens ein erneuter Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bevorsteht.

Abg. **Humann** (Centr.) bemängelt die geringe Zahl der Thierärzte.

Abg. **Böckel** (Antis.): Die Vorlage enthält manches Brauchbare, aber auch manches Bedenkliche. Man sollte sich in erster Linie an die Händler halten und solche leichtsinnigen und kostspieligen Vorschriften nicht auf die Bauern anwenden.

Landwirthschaftsminister v. Heyden: Ich kann nur wünschen, daß die Commissionsmitglieder praktische Landwirthe sind. Die Vorschläge der Regierung werden dann bei ihnen mehr Beifall finden als beim Vorredner.

Abg. **Reitich** (cons.) empfiehlt die Einsetzung einer Commission von 21 Mitgliedern, weil die Verhältnisse in den verschiedenen Gegenden Deutschlands zu verschiedenartig lägen.

Abg. **Bantleon** (nat.-lib.) warnt davor, von der Vorlage und ihrer Wirkung allzuviel zu hoffen; denn es sei sehr schwer, durch Sperrmaßregeln eine Seuche zu lokalisiren.

Die Vorlage wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Darauf wird die Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Die Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für 1892 und die gleiche Uebersicht bezüglich der Schutzgebiete, sowie Gesetzentwurf betreffend die Controle des Reichshaushalts werden der Rechnungscommission überwiesen, die auf Antrag des Abg. Lieber von 7 auf 14 Mitglieder verstärkt wird.

Präsident v. Levetzow bemerkt, daß morgen das Haus mit der Berathung der Steuervorlagen beginnen könne; zu seinem Bedauern könne er die Absicht, für morgen die Berathung des allgemeinen Finanzgesetzes vorzuschlagen, nicht ausführen, weil er sich überzeugt habe, daß die Majorität dieses Hauses anderer Meinung sei. Er schlage daher für morgen die erste Berathung des **Börsensteuergesetzes** vor, was das Haus acceptirt.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Zuschriften an die Redaction.

Die Abegg'sche Stiftung für Arbeiterwohnungen in Danzig.

Der vornehmlichste Zweck der Stiftung besteht darin, Arbeitern und wirthschaftlich Schwachen zum Besitz eines eigenen Hauses zu verhelfen und dadurch zur Beseitigung der unter den unteren Klassen herrschenden Verstimmung beizutragen. Wir sind überzeugt, daß an der weit verbreiteten Unzufriedenheit nicht zum wenigsten die sogenannte Wohnungsnoth schuld ist, und zwar kommt dieselbe zur Erscheinung nicht nur in unzureichender Zahl von Wohnungen, sondern auch im Mangel guter Wohnungen. Wasser und Luft haben sich in Danzig in den letzten Jahrzehnten aufs erfreulichste gebessert, das Gleiche kann man von den Wohnungen nicht sagen. Thatsache ist, daß noch heute von Menschen Räume zur Wohnungsgelegenheit benutzt werden, die dazu ungeeignet sind. Die Wohlfahrtspolizei kann aber energisch erst dann einschreiten, wenn genügend Häuser vorhanden sind, um die Auszuweisenden unterzubringen.

Wenn es sich nun die Abegg'sche Stiftung zur Aufgabe gemacht hat, mehr Häuser zu schaffen, müßten Einsichtige, denen das Wohl des Volkes am Herzen liegt, ihre Bestrebungen begrüßen. Das ist aber, wie wir gesehen haben, nicht immer der Fall. Man fürchtet die Concurrenz der neuen Häuser, trotzdem die Miethen in denselben bedeutend theurer sind, als in gewöhnlichen Miethshäusern. In Neufahrwasser z. B. haben die Einwohner der Stiftungshäuser an Miethe für den Monat 12,50 Mk. zu entrichten, während dieselben Leute in den Wohnungen, die sie vorher inne gehabt, 8 bis 12 Mk. nach unseren Erkundigungen zahlten. Also nicht einmal von einem Unterbieten bezüglich der Miethspreise kann die Rede sein, worüber sich die Hausbesitzer in Neufahrwasser möglicher Weise beklagen könnten, sofern die Stiftung besondere Vortheile seitens der Commune genösse. Letzteres ist aber, wie ich in einer früheren Zuschrift an diese Zeitung nachwies, nicht der Fall — es sei denn, daß man den zweiten Brunnen auf dem Stiftungsgelände als besonderes Entgegenkommen der Commune rechnen wollte. Um den Hausbesitzern in Neufahrwasser den letzten Grund zu nehmen, die Stadtverwaltung der Parteilichkeit gegenüber der Stiftung zu bezichtigen, hat der Vorstand bei dem Magistrat jetzt den Antrag gestellt, die Kosten der Brunnenanlage von der Stiftung einzuziehen. Principiell stehe ich übrigens auf dem Standpunkte, daß auch unsere Stadtverwaltung früher oder später Bestrebungen von Vereinen und Stiftungen, welche die Beschaffung geeigneter Arbeiterwohnungen sich zur Aufgabe machen, durch Hergabe von Grund und Boden, sei es umsonst, sei es zu ermäßigtem Preise, wird unterstützen müssen, wie es einzelne Communen, besonders im Westen unseres Vaterlandes, in freigebiger Weise gethan haben, denn die Commune hat ein Interesse daran, daß neben der Luft und dem Wasser auch die Wohnung des Unbemittelten gesund sei. Die Abegg'sche Stiftung dagegen braucht keine Unterstützung. Sie wird kaufmännisch verwaltet, läßt sich von dem auf ihre Anlagen verwendeten Kapital ortsübliche Zinsen zahlen und hält es grundsätzlich für falsch, dem selbstständigen Arbeiter etwas zu schenken mit Ausnahme der Arbeitskraft des Vorstandes, der seine Zeit der Verwaltung umsonst widmet. Jeder Kapitalist, der sich die Mühe geben will, kann ähnliche Geschäfte machen, wie die Stiftung, und wird dabei seine Rechnung finden. Das beste Mittel aber, der angeblichen Concurrenz der Stiftungshäuser zu begegnen, besteht darin, die Miethswohnungen zu verbessern und es dem Einwohner so bequem zu machen, daß er zum Ausziehen keine Lust verspürt. Es muß u. a. mehr Rücksicht auf kinderreiche Familien genommen werden. Was ein Segen sein soll, wird mitunter für den Familienvater zum Schaden. Ein tüchtiger Arbeiter, den ich auf dem Hofe eines der verrufensten Häuser der Altstadt wohnhaft fand, antwortete auf die Frage, wie es ihm als anständigen Mann möglich sei, hier zu hausen: „Ich habe 8 Kinder und mich nimmt Niemand." Der Staat ermäßigt die Einkommensteuer derjenigen, die viele Kinder haben, der Miethsherr weist sie zurück oder steigert die Miethe. Ich will ihm daraus keinen Vorwurf machen, weil Kinder die Wohnung ruiniren und der Nachbarschaft lästig fallen können. Gerade solchen Härten gegenüber ist es eine Wohlthat, wenn eine Stelle wie unsere Stiftung besteht, die Abhilfe zu schaffen im Stande ist. Deshalb freuen wir uns, daß in den Häusern derselben mehrere sehr kinderreiche Familien ein ungestörtes Unterkommen gefunden haben.

Die Stiftung baut, wie es ihr Statut vorschreibt, anstatt Miethskasernen Einzelhäuser, welche der Bewohner durch allmähliche Abzahlung erwirbt, um gleichzeitig zum Sparen anzuregen. Der Vorstand huldigt noch der altmodischen Ansicht, daß Vermögen, ob großes, ob kleines, wesentlich durch Ersparnisse erworben wird. Sie bietet dem Unbemittelten Gelegenheit, Hausbesitzer zu werden, wenn er monatlich 2,50 Mk. auf das Haus abzahlt. 2,50 Mk. pro Monat bedeuten zehn Pfennige für jeden Wochentag. Also wer zwei Schnäpse oder ein Glas Bier täglich weniger trinkt (am Sonntag mag er es bei der bisherigen Dosis belassen), kann in absehbarer Zeit ein Haus sein Eigenthum nennen, mit dem er frei walten und schalten und von dem er, wie der englische Arbeiter, mit Stolz sagen kann „Mein Haus ist mein Schloß". Aller Kündigungen, Umzüge, von denen bekanntlich drei gleich „Einmal abbrennen" gerechnet werden, Scherereien mit dem Wirth ꝛc. ist er ledig. Wahrlich, wenn der Deutsche im Vergleich mit anderen civilisirten Staaten des nördlichen Europas nicht insofern auf der niedrigsten Stufe stände, als bei ihm die Befriedigung anderer — auch entbehrlicher — Genüsse den Vorrang hat vor den Aufwendungen für die eigene Wohnung, die Stiftung müßte von Hausbewerbern überlaufen werden!

Daß das leider nicht der Fall ist, mag theilweise davon herrühren, daß von dem erworbenen Arbeitslohn zu viel in Getränken aufgeht. Man schätzt den Werth der Spirituosen, welche die deutsche Nation jährlich durch ihre Kehle laufen läßt, auf ungefähr tausend Millionen Mark. Weder der Durst würde ungestillt bleiben, noch das Wohlbehagen des Volkes (manche Frau wird vielleicht das Gegentheil behaupten) leiden, wenn dieser ungeheure Durst z. B. um $\frac{1}{10}$ vermindert würde. Ein Zehntel von tausend Millionen ist gleich Hundert Millionen Mark und dafür könnten jährlich mehr als 30 000 kleine Arbeitshäuser gebaut werden. Wie würde die Zufriedenheit zunehmen, der Familiensinn, diese reinste Quelle des Glückes, wachsen! Man würde versucht sein, dem Engländer Recht zu geben, der das geflügelte Wort aussprach: „Jedermann Hausbesitzer und die sociale Frage ist gelöst."

Von solchen Anschauungen geleitet, hat sich der Vorstand der Abegg'schen Stiftung auch mit der Trinkerfrage beschäftigt, indem er glaubt, daß unmäßiger Schnapsgenuß, welcher die Willenskraft schwächt, der größte Gegner der Sparsamkeit und somit des Mittels, Hausbesitzer zu werden, ist. Die Stiftung ist in der ihr eigenthümlichen ruhigen Weise, frei von jeder Agitation und ohne Anschluß an die bestehenden Mäßigkeitsvereine, vorgegangen. Sie hat Lokale eingerichtet, in welchen Kaffee, Bier und kräftiges Essen zu billigen Preisen verabfolgt wird und überläßt es dem unbeschäftigten Arbeiter, ob er dahin gehen will oder es vorzieht, die gewohnte Schnapskneipe aufzusuchen. In unseren Lokalen herrscht kein Verzehrungszwang, der Arbeiter kann dort Stunden lang ein warmes Unterkommen finden, ohne etwas genießen zu müssen. Wie fast alle Unternehmungen, machen sich auch diese ausreichend bezahlt und liefern den Beweis, daß gut verwaltete Wirthschaften auch ohne den Ausschank von Spirituosen bestehen können.

Ich kann nur namens des Vorstandes mit der Bitte schließen, daß der Abegg'schen Stiftung das Wohlwollen, welches sie bisher genoß — und mehr verlangt sie nicht — in Zukunft erhalten bleibe.

John Gibsone, Kassenverwalter.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 4. Dezbr. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 142—146. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 135—140, russ. loco ruhig, (Transito —.) — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) still, loco $47\frac{1}{2}$. — **Spiritus** loco matt, per Dezember-Januar $21\frac{3}{8}$ Br., per Januar-Februar $21\frac{3}{8}$ Br., per April-Mai $21\frac{3}{8}$ Br., per Mai-Juni $21\frac{5}{8}$ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz — Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 4,95 Br., per Dezember 4,90 Br. — Thauwetter.

Hamburg, 4. Dezbr. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Dezember 81, per März $79\frac{3}{4}$, per Mai $78\frac{1}{4}$, per September 76. Ruhig.

Hamburg, 4. Dezbr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember 12,55, per März 12,85, per Mai $13{,}02\frac{1}{2}$, per September $12{,}87\frac{1}{2}$. Ruhig.

Bremen, 4. Dezember. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Sehr fest. Loco 4,95 Br.

Havre, 4. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 100,50, per März 98,75, per Mai 97,50. Kaum behauptet.

Mannheim, 4. Dezbr. **Productenmarkt. Weizen** per März 15,90, per Mai 15,90, per Juli 16,05. **Roggen** per März 13,90, per Mai 13,80, per Juli 13,90. **Hafer** per März 15,10, per Mai 15,15, per Juli 15,30. **Mais** per März 11,35, per Mai 11,35, per Juli 11,30.

Frankfurt a. M., 4. Dezbr. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 280, Franzosen $252\frac{7}{8}$, Lombarden $88\frac{1}{2}$, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 151,10, Disconto-Commandit 171,90, Dresdener Bank 131,40, Berliner Handels-Gesellschaft 128,00, Bochumer Gußstahl 111,80, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 142,50, Harpener 131,10, Hibernia 110,50, Laurahütte 105,40, 3% Portugiesen —, italienische Mittelmeerbahn 86,20, schweizer Centralbahn 114,10, schweizer Nordostbahn 101,50, schweizer Union 76,50, italien. Meridionaux 108,50, schweiz. Simplonbahn 54,50, Mexikaner 68,70, Italiener 80,30, Edison 140,10. Fest.

Wien, 4. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente $97{,}57\frac{1}{2}$, do. 5% do. —, do. Silberrente 97,30, do. Goldrente 117,75, 4% ungar. Goldrente 116,25, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 145,00, Anglo-Aust. 152,00, Länderbank 251,60, Creditact. 343,85, Unionbank 255,00, ungar. Creditact. 419,00, Wiener Bankverein 123,75, Böhm. Westbahn 375,00, Böhm. Nordb. 221,50, Busch. Eisenbahn 453,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalb. 241,75, Galizier —, Ferd. Nordb. 2885, Franzosen 311,35, Lemberg-Czern 263,50, Lombard. 106,00, Nordwestbahn 217,00, Pardubitzer 194, Alp.-Mont.-Act. 42,40, Tabakactien 200,50, Amsterdamer Wechsel 103,20, Deutsche Plätze 61,15, Londoner Wechsel 124,30, Pariser Wechsel 49,40, Napoleons 9,93, Marknoten 61,15, Russ. Banknoten $1{,}31\frac{7}{8}$, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 114,50, österr. Kronenrente 96,55, ungar. Kronenrente 94,45.

Amsterdam, 4. Dezbr. **Getreidemarkt. Weizen** auf Termine etwas niedriger, per März 156, per Mai 158. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine träge, per März 110, per Mai 110. — **Rüböl** loco $24\frac{1}{2}$, per Mai 24.

Antwerpen, 4. Dezember. **Getreidemarkt. Weizen** ruhig. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 4. Dezbr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $11\frac{3}{8}$ bez. u. Br., per Dezbr. $11\frac{1}{4}$ bez. u. Br., per Januar $11\frac{1}{2}$ Br., per Januar-März $11\frac{5}{8}$ Br. Ruhig.

Paris, 4. Dezbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Dezbr. 20,60, per Januar 20,70, per Jan.-April 21,10, März-Juni 21,40. — **Roggen** fest, per Dezbr. 14,50, per März-Juni 14,90. — **Mehl** ruhig, per Dezbr. 43,80, per Januar 44,10, per Januar-April 44,40, per März-Juni 44,80. — **Rüböl** träge, per Dezbr. 53,50, per Januar 53,50, per Januar-April 53,75, per März-Juni 53,75. — **Spiritus** behpt., per Dezember 35,50, per Januar 35,75, per Januar-April 36,25, per Mai-August 37,25. Wetter: Kalt.

Paris, 4. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 99,22, 3% Rente $99{,}47\frac{1}{2}$, 4% Anleihe —, 5% italienische Rente $81{,}52\frac{1}{2}$, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 95,81, III. Orientanleihe 69,05, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 100,40, 4% unific. Aegypter —, 4% span. äuß. Anleihe $62\frac{1}{2}$, conv. Türken $22{,}62\frac{1}{2}$, türk. Loose 91,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 466,00, Franzosen 650, Lombarden 232,50, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 596, Banque de Paris 647, Banque d'Escompte 63, Credit foncier 1060, Credit mobilier 83, Meridional-Actien 543, Rio Tinto-Actien 388,00, Suezkanal-Actien 2720, Credit Lyonnais 775, Banque de France 4165, Tab. Ottom. 412,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122,40, Londoner Wechsel kurz 25,15, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz 207,00, do. Wien kurz 200,25, do. Madrid kurz 402,50, do. auf Italien $12\frac{3}{4}$, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-Actien 118,75, Portugiesen 20,25, Portug. Tabaks-Obligationen 330,00, 3% Russen 83,80, Privatdiscont $2\frac{3}{16}$.

London, 4. Dezbr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Naßkalt.

London, 4. Dezbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, seit Anfang unverändert, Mahlgerste Tendenz zu Gunsten der Käufer. Russischer Hafer $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ sh. niedriger als vorige Woche.

London, 4. Dezbr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 25. Novbr. bis 1. Dezbr.: Engl. Weizen 4562, fremder 60 770, engl. Gerste 3552, fremde 69 030, engl. Malzgerste 15 853, fremde —, engl. Hafer 732, fremder 46 569 Qrts., engl. Mehl 18 682, fremdes 56 889 Sack und 23 Faß.

London, 4. Dezbr. (Schlußcourse.) $2\frac{3}{4}$% Engl. Consols $98\frac{1}{4}$, 4% Pr. Consols —, 5% italien. Rente $81\frac{1}{4}$, Lombarden $9\frac{1}{4}$, 4% cons. Russen von 1889 2. Serie $100\frac{3}{4}$, convert. Türken $22\frac{3}{8}$, österr. Silberrente —, österreichische Goldrente —, 4% ungarische Goldrente $94\frac{3}{4}$, 4% Spanier $62\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter 98, 4% unific. Aegypter $101\frac{7}{8}$, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanleihe $101\frac{1}{4}$, 3% consol. Mexikaner $69\frac{3}{4}$, Ottomanbank —, Suezactien —, Canada-Pacific $77\frac{1}{2}$, De Beers-Actien neue $16\frac{3}{8}$, Rio Tinto $15\frac{3}{8}$, 4% Rupees $65\frac{7}{8}$, 6% fund. argent. Anleihe $71\frac{1}{4}$, 5% argent. Goldanl. von 1886 $66\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$% äuß. Goldanl. 41, Neue 3% Reichsanleihe —, Griech. Anl. v. 1881 36, Griechische Monopol-Anl. v. 1887 37, 4% Griechen 1889 29, Brasilianische Anl. von 1889 $57\frac{3}{4}$, Platzdiscont $2\frac{1}{8}$, Silber $31\frac{15}{16}$.

Glasgow, 4. Dezbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3803 Tonnen gegen 4613 Tonnen in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 4. Dezember. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 8 d.

Liverpool, 4. Dezember. **Baumwolle.** Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Weichend. American good ordin. $4\frac{1}{8}$, do. low middling $4\frac{1}{4}$, do. middling $4\frac{3}{8}$. Middl. amerikanische Lieferungen: Dezbr.-Januar $4\frac{1}{2}$ Käuferpreis, Januar-Februar $4\frac{17}{64}$ Verkäuferpreis, Februar-März $4\frac{9}{32}$ do., März-April $4\frac{19}{64}$ Käuferpreis, April-Mai $4\frac{5}{16}$ do., Mai-Juni $4\frac{11}{32}$ do., Juni-Juli $4\frac{3}{8}$ Verkäuferpreis, Juli-August $4\frac{25}{64}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 4. Dezbr. Wechsel auf London i. G. $4{,}83\frac{1}{2}$, **Rother Weizen** loco $0{,}69\frac{1}{8}$, per Dezember $0{,}68\frac{1}{8}$, per Januar 0,69, per Februar $0{,}70\frac{3}{8}$. — **Mehl** loco 2,25. — **Mais** per Dezbr. 45. — **Fracht** 3. — **Zucker** $2\frac{5}{8}$.

Newyork, 4. Dezbr. Visible Supply an **Weizen** 78 091 000 Bushels.

Produktenmärkte.

Stettin, 4. Dezember. **Getreidemarkt. Weizen** loco geschäftslos, 136—139, per Dezember 140,00, per April-Mai 146,00. — **Roggen** loco matt, 120—124, per Dezember 124,50, per April-Mai 127,75. — Pomm. **Hafer** loco 148—154. — **Rüböl** loco behpt., per Dezember 47,00, per April-Mai 47,75. — **Spiritus** loco unveränd., mit 70 M Consumsteuer 30,50, per Dezember 30,00, per April-Mai 32,00. — **Petroleum** loco 8,90

Berliner Fondsbörse vom 4. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstig lauteten. Die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten sich weiterhin bei kleinen Schwankungen ziemlich behaupten. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen etwas lebhafter und einige Ultimowerthe hatten ziemlich belangreiche Abschlüsse für sich. Der Börsenschluß erschien durch Realisirungen etwas abgeschwächt. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen wenig verändert. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten, bei mäßigen Umsätzen; Italiener unter Schwankungen geringfügig abgeschwächt, Mexikaner fester schließend; russische Anleihen und Noten etwas anziehend. Ungarische Goldrenten fester. Der Privatdiscont wurde mit 4 3/8 % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien in festerer Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen, Lombarden fester. Inländische Eisenbahnactien fester und mehr gefragt. Bankactien fest. Industriepapiere fest, aber nur vereinzelt lebhafter. Montanwerthe zumeist etwas besser und mehr gehandelt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	99,80
do. do.	3	85,30
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,60
do. do. ...	3½	100,00
do. do. ..	3	85,40
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	95,25
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	95,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	96,40
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	95,90
Pommersche Pfandbr.	3½	97,10
Posensche neue Pfdbr.	4	101,60
do. do.	3½	96,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,10
do. neue Pfandbr.	3½	96,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,80
Posensche do. ..	4	102,70
Preußische do. ..	4	102,70
do. do. ..	3½	96,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ..	4	96,20
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	93,60
do. Silber-Rente .	4⅕	93,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,20
do. Gold-Rente ...	4	94,90
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	99,10
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient Anleihe	5	67,60
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,25
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	64,25
Poln. Pfandbriefe ...	5	66,10
Italienische Rente ..	5	81,20
Rumänische amort. Anl.	5	95,00
Rumänische 4% Rente ..	4	82,40

Türk. Admin.-Anleihe .		92,30
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	—
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	80 25
do. Rente	5	69,00
do. neue Rente ..	5	68,75
Griech. Goldanl. v. 1890	5	33,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	68,25
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	54,80
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	74,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
do. do. Ser. V—VI.	4	102,30
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do. do.	4	100,70
do. unkündb. b. 1900	4	102,50
do. Hypothek.-Bank	3½	93,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr	4	100,50
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	96,00
III. IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	102,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,80
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	102,75
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,10
do. do. XV.-XVIII.	4	102,60
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,80
do. do. do.	3½	95,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,25
do. do. (110)	4	102,00
do. do. (100)	4	101,25

Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,00
Russ. Central- do.	5	90,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	135,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	141,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	102,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	110,80
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	131,90
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	130,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	127,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	143,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	324,50
do. Loose von 1860	5	145,10
do. do. 1864	—	321,60
Oldenburger Loose ...	3	127,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	119,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	163,50
do. do. von 1866	5	148,20
Ung. Loose	—	257,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1892.	
Aachen-Mastricht	2¼	58,50
Mainz-Ludwigshafen ..	4¼	108,90
Marienb.-Mlawk. St.-A.	½	70,10
do. do. St.-Pr.	5	108 50
Ostpreuß. Südbahn ...	0	70,00
do. St.-Pr.	2	105,10
Saal-Bahn St.-A. ...	—	20,75
do. St.-Pr. ...	3½	92,30
Stargard-Posen	4½	101,80
Weimar-Gera gar. ...	—	9,70
do. St.-Pr. ..	3⅔	82,50
Galizier	—	103,80
Gottbardbahn	6½	150,50

† Zinsen vom Staate gar. D.=. 1892.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¼	—
Lüttich-Limburg	—	24,80
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	4½	103,80
do. Lit. B.	5¼	—
†Reichenb.-Pardub. ..	—	—
†Russ. Staatsbahnen. .	5	144,60
Russ. Südwestbahn ...	—	—
Schweiz. Unionb.	2⅘	75,50
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅗	43,40
Warschau-Wien	11⅛	221,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	4	103,30
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	51,40
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,75
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	92,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,75
†Oesterr. Nordwestbahn	5	104,00
do. Elbthalb. ...	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	61,10
† do. 5% Oblig.	5	103,50
†Ungar. Nordostbahn ..	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen	5	87,40
Brest-Grajewo	5	101,25
†Kursk-Charkow	4	95,60
†Kursk-Kiew	4	94,50
†Mosko-Rjäsan	4	94,90
†Mosko-Smolensk ...	5	101,70
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	99,60
†Rjäsan-Koslow ...	4	93,90
†Warschau-Terespol .	5	103,75
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	69,50
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	105,80
do. do. II.	6	86,75
do. do. III.	6	65,20
do. do.	5	34,10

Bank- und Industrie-Actien. 1892.

Berliner Kassen-Verein	128,75	4½
Berliner Handelsges. ..	128,10	6
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	100,75	4½
Bresl. Discontbank ...	97,40	5
Danziger Privatbank ..	—	7⅓
Darmstädter Bank ...	—	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	112,75	4⅝
do. Bank	152,25	8
do. Effecten u. W. .	107,30	5
do. Grdsch.-B.-Act.	119,25	—
do. Reichsbank ...	153 25	6,38
do. Hypoth.-Bank .	117,30	7
Disconto-Command. ..	171,70	6
Gothaer Grundcr.-Bk. .	85,25	3½
Hamb. Commerz.-Bank	101,30	4
Hamburger Hyp.-Bank .	139,00	8
Hannöversche Bank ...	104,80	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,25	5
Lübecker Comm.-Bank .	116,80	6
Magdbg. Privat-Bank .	108,10	5
Meininger Hypoth.-B. .	109,90	6
Norddeutsche Bank ...	126,75	4½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	9,06
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	113,25	6
Posener Provinz.-Bank .	103,60	4½
Preuß. Boden-Credit ..	125,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred	158,00	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act..	125,30	—
Schaffhaus. Bankverein	111,70	6
Schlesischer Bankverein	113,75	5½
Danziger Oelmühle ...	81,00	—
do. Prioritäts-Act. .	95,75	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage ..	64,25	3½
Deutsche Baugesellschaft	76,00	3

A. B. Omnibusgesellsch.	215,25	12
Gr. Berl. Pferdebahn .	238,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	89,00	4½
Wilhelmshütte	50,50	1
Oberschlei. Eisenb.-B. ..	47,75	½

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1892	
Dortm. Union-St.-Prior.	51,90	—
Königs- u. Laurahütte .	105,00	—
Stolberg. Zink... .	31,00	1
do. St.-Pr.	101,50	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 4. Dezbr.

Amsterdam. ..	8 Tg.	3	168,70
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	2½	20,33
do.	3 Mon.	2½	20,21
Paris	8 Tg.	2½	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	3	163,40
do	2 Mon.	3	161,80
Petersburg. ...	3 Wch.	4½	213,00
do. ...	3 Mon.	4½	211,10
Warschau	8 Tg.	5½	213,95

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	—
Englische Banknoten ...	20,33
Französische Banknoten. ..	80,95
Oesterreichische Banknoten.	163,40
Russische Banknoten	215,15

Bekanntmachung.

Die im Grundstücke Steinschleuse Nr. 2 befindliche maschinelle Einrichtung zur Holzbearbeitung, bestehend aus Dampfkessel, 10pferdiger Maschine, Horizontalgatter, Kreissäge, Bandsäge, Planhobelmaschine, Nuth- und Spundmaschine, Bohr-, Stemm- u. Fraismaschine, Schleifmaschine, Wärmplatte, Leimkocher, Transmission, Röhren und sonstigem Zubehör, soll im Einzelnen öffentlich im Termin den 11. Dezember cr., Vorm. 10 Uhr, im oben bezeichneten Grundstück verkauft werden.

Interessenten wollen sich behufs Besichtigung der Maschinen in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags an den Stadtbauaufseher Herrn Dalingowski, Steinschleuse 2 wohnhaft, wenden.

Unbekannte Käufer haben sogleich, bekannte Käufer innerhalb 8 Tagen, Zahlung an die hiesige Kämmerei-Kasse zu leisten.

Danzig, den 4. Dezember 1893.

Der Magistrat.

Rothwein-Auction.

Mittwoch, den 6. Dezember, Vormittags 10½ Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht, in der Niederlage des Danziger Seepackhofes auf Schäferei

10 Oxhoft Rothwein und **4 halbe Oxhoft Rothwein**

von Bordeaux, in fünf verschiedenen Qualitäten, unverzollt, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Richd. Pohl, vereidigter Makler.

Auction.

Sonnabend den 9. Dezember, Mittags 1½ Uhr, werde ich im Artushofe für Rechnung wen es angeht

100 Brode Raffinade u. 10 Sack gemahlenen Melis (Neufahrwasser Fabrikat)

öffentlich meistbietend verkaufen.

Richd. Pohl, vereidigter Makler.

Auction.

Am Mittwoch, d. 6. Dezember c. Vorm. 11 Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht, an der Westmarke in Neufahrwasser gestrandete dänische Galeas-Schiff

„Immanuel"

nebst dem geborgenen Inventarium an Ort und Stelle gegen baare Zahlung versteigern. Die Bedingungen werden an der Verkaufsstelle bekannt gemacht werden. (6482

Wilh. Harder, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 58.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Oeffentliche Versteigerung.

Altst. Graben 103.

Mittwoch, den 6. Dezbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokal Altstädt. Graben 103:

einen mah. Spiegel mit Marmorconsole

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Danzig, den 5. Dezbr. 1893.

J. Fagotzki, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben Nr. 103, am Holzmarkt.

Auction in Herzberg.

Am Donnerstag, den 7. Dezbr., Mittags 12 Uhr, werde ich daselbst bei dem Hofbesitzer Herrn Ferdinand Joachim im Wege der Zwangsvollstreckung 1 Instrument (Flügel), 1 Sopha und 2 Sessel, 1 Sophatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegelspind, 1 Secretairschrank, 1 Wäscheschrank (6511 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Pfefferstadt 37I.

Pfandleih-Auction

Breitgasse 24.

Donnerstag, den 7. Dezbr. cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte, im Auftrage der Pfandleih-Anstalt Platon die dort niedergelegten Pfänder, welche innerhalb sechs Monaten weder eingelöst noch prolongirt worden sind, und zwar:

von Nr. 50037—54961,

bestehend in Herren- u. Damenkleidern in allen Stoffen, Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug rc., goldenen Herren- und Damenuhren, Gold- und Silbersachen rc. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Uhren, Gold und Silber um 11 Uhr.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß die Ueberschüsse innerhalb 14 Tagen, vom Tage des Verkaufs, von der Ortsarmenkasse abzuholen sind.

Janisch, Gerichtsvollzieher, Danzig, Breitgasse 133I.

A. von Lübtow'sche Concurssache Zoppot.

In obiger Concurssache sollen die Waaren-Vorräthe und Geschäfts-Utensilien im Gesammttaxwerthe von M 19.507,15, bestehend in Eisen-, Colonial-, Kurzwaaren- und Wirthschaftsartikeln, im Ganzen freihändig durch mich verkauft werden und ersuche ich Reflectanten sich bis zum 11. cr., Mittags bei mir zu melden. Die Geschäftslokalitäten können miethsweise mit übernommen werden.

Die Taxe liegt bei mir täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. zur Einsicht aus.

Danzig, den 5. Dezember 1893.

Der Concurs-Verwalter.

Rudolph Hasse, Paradiesgasse 26. (6457

Wie alljährlich beabsichtigt die Diakonie der St. Mariengemeinde auch in diesem Jahre ihren Armen und Kranken eine Weihnachtsfreude zu machen. Wir bitten darum die Wohlhabenden der Gemeinde uns hierin behülflich zu sein und werden Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Wäsche, Materialwaaren u. s. w. gern entgegen genommen bis zum 20. d. M. von den Unterzeichneten.

W. Franck, Heilige Geistgasse Nr. 95. E. Brandstetter, Frauengasse Nr. 51. B. Schwonder, Heil. Geistgasse Nr. 25.





Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.